

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 48 (1939)
Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 35
BASEL, 31. August 1939

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 35
BALE, 31 août 1939

INSERATE. Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des
Schweizer Hoteller-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames Fr. 1.50 ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jeden Donnerstag

Achtundvierzigster Jahrgang
Quarantehuitième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

An unsere Mitglieder!

Die vergangene Sommersaison war für die meisten unserer Mitgliederhotels eine wirklich schlechte. Und nun kommt noch dieser plötzliche und radikale Abbruch! Ein harter Schlag für die meisten von uns. Manche werden dieser Situation verzweifelt gegenüberstehen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, entstehen für alle von uns neue quälende Sorgen.

Vor allem heisst es da ruhig Blut bewahren und keine unüberlegten Entschlüsse fassen. Unsere Organisation und das Zentralbureau sind dafür da, den Mitgliedern ratend und helfend zur Seite zu stehen.

Der Zentralvorstand wird in der nächsten Zeit, sobald sich die Lage einigermaßen abgeklärt hat, zusammenzutreten, um zu beraten, was zu geschehen hat.

Um nützliche Massnahmen zu beschliessen, muss aber die Situation klar überblickt werden. Die einzelnen Mitglieder und namentlich die Sektionen müssen zu diesem Zwecke die Diktion unseres Zentralbureau genau über die Lage informieren und ihr ihre Vorschläge unterbreiten.

Wir dürfen das bestimmtesten erwarten, dass gerade die Entwicklung dieser Saison und die letzten Ereignisse vermehrte Verständnis bei unseren Behörden und unserem Volke wecken werden. Voraussetzung hierfür ist und bleibt der feste Wille eines jeden Mitgliedes, die neuen unerhörten Schwierigkeiten an seinem Ort meistern zu wollen.

Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Unerwartetes Saisonende

Nachdem der Juli als erster der beiden wichtigsten Saisonmonate fast durchwegs versagt hatte, liess der anfangs August einsetzende vermehrte Zustrom von Auslandsgästen die Hoffnung aufkeimen, der zweite Ferienmonat möchte wenigstens teilweise das gut machen, was der vorangehende zu wünschen übrig liess. Auch tauchten einige ermutigende Anzeichen für eine leidliche Nachsaison auf. Die Wettermisere schien endgültig gebannt und die lang ersehnte Sonne und Sommerwärme kehrten rechtzeitig mit den Augusttagen ein. Die fast unerträgliche ausserpolitische Spannung hatte scheinbar etwas nachgelassen, so dass nicht mit einer unmittelbaren Zuspitzung der Krise oder gar kriegerischen Verwicklungen gerechnet werden brauchte. Schon das leiseste Nachlassen dieses seit Wochen anhaltenden Druckes und die kurze Atempause im Nervenkrieg genügten, um dem Bedürfnis nach Entspannung, Ruhe und Erholung zum entscheidenden Durchbruch zu verhelfen, so dass in England, Holland und anderswo Schweizerferien rasch im Kurse stiegen. Der Einreiseverkehr nahm von Tag zu Tag grösseren Umfang an; auch die Schweizer profitierten in vermehrtem Masse von der Besserung der Vorbedingungen für gessensreichere Ferientage.

Doche die Aufwärtsbewegung im Fremdenverkehr war von kurzer Dauer und die Erwartungen, die unsere Kreise über den Fortgang und Ausklang der bereits um den ganzen Juli betrogenen Saison hegten, wurden jäh enttäuscht. Da durch die sich in der vergangenen Woche überstürzenden Ereignisse der europäischen Waffengang nur noch von Stunden abhing, änderte sich die Lage in der Hotellerie mit einem Schlag. Vergangenen Freitag setzte mit Wucht die — wenn nicht überstürzte, so doch jedenfalls verfrühte — Abreise der Aus-

landsgäste ein, die über die beiden Wochenendtage gewaltige Ausmasse annahm. Allein am Samstag rollten gegen ein Dutzend Cook-Extrazüge mit über 4000 englischen Gästen weg. Dazu kamen die Sonderzüge, die in Richtung Holland und Belgien abdampften, sowie die Abfertigung der nach vielen hundert Gästen zählenden Teilnehmer von Reisegesellschaften aller Art. Verschiedene tausend ausländische Autoturisten — vorab Deutsche, Franzosen, Holländer und Engländer passierten unsere Strassen-Grenzübertrittsstellen, um ihre beschleunigte Rückfahrt anzutreten. Die letztjährigen Septembertage erstanden wieder mit den in den Grenzbahnhöfen sich häufenden Kofferbergen, dem Ansturm auf die Zollämter, wo nur noch summarische Visitationen und Abfertigungen möglich waren, die flutartige Überfüllung der Personerperrons und Bahnhofgaststätten mit Reisenden. Wenn man — zur Ehre der Heimreisenden sei es gesagt — bei ihnen auch nicht mehr die nämliche Nervosität wie im vergangenen September verspürte, sondern sich der ganze Ausreiseverkehr wesentlich ruhiger und gefasster abwickelte, so ändert dies eben nichts an der für die Hotellerie schwerwiegenden Tatsache, dass die Fremden alle vor der Zeit unser Land verliessen und leere Gasthäuser zurückliessen. Ihr Exodus wurde noch dadurch beschleunigt und verschärft, als sowohl die holländischen wie auch englischen Konsulate ihren Staatsangehörigen dringend nahelegten, die Rückfahrt anzutreten, da in einem späteren Zeitpunkt keine Gewähr mehr für Reisemöglichkeiten geboten werden könne. Die Aufforderung, den Ferientaufenthalt abzubrechen, erging nicht nur an die militär- und zivildienstpflichtigen männlichen Gäste, sondern gleicherweise an deren weitere Familienangehörige, an Frauen, Töchter und Schüler.

Auf der anderen Seite war die Einreise weiterer Auslandsgäste wie abgeschnitten. Die für Samstag/Sonntag angekündigten neuen Sonderzüge und Vergnügungsreisen wurden samt und sonders abgesagt. Mit den fahrplanmässigen Zügen trafen allerhöchstens noch zwei Dutzend unentwegte Fremde zu einem Aufenthalt ein, statt der mehreren tausend Gäste, die man noch hätte erwarten dürfen. Was in vermehrtem Masse über dieses denkwürdige Wochenende einreiste, waren einzig unsere Landsleute, die ihren eigenen Ferientaufenthalt in Frankreich oder Italien, an der Riviera und anderswo vorzeitig abbrechen mussten.

Wenn auch die meisten Schweizer, die gegenwärtig ihre Ferien in der Heimat verbringen, ihren Urlaub nicht vor der Zeit beenden müssen oder wollen, so vermagen deren Verbleiben in den Hotels, so wertvoll es sein mag, das katastrophale Fazit dieser Sommersaison nicht zu beheben. Der Saisonhotellerie ist durch die Ungunst der Zeit diesen Sommer ein Schaden entstanden, der sich zur Stunde noch gar nicht übersehen lässt und der jedenfalls nicht mehr gutzumachen ist. Ebenso sehr wie die Unternehmungen selbst wird auch das Personal in Mitleidenschaft gezogen. Die unerwartet kurze Saison und die jäh verkürzten Arbeitsmöglichkeiten haben einen Verdienstaussfall zur Folge, der nach all den Krisenjahre doppelt schwer ins Gewicht fällt. Für die Hotelbesitzer, seien es nun Private oder Banken, wird das Sommerergebnis ein Verlustgeschäft sondergleichen. In den allerwenigsten Fällen dürfte die Zeit oder die Besetzung ausgereicht haben, um überhaupt einen Bruttoüberschuss herauszuarbeiten. Und doch gibt dieser den Betrieben erst die Möglichkeit, ihren Zinsverpflichtungen nachzukommen. Zahlreiche

Häuser werden daher bei allem guten Willen und trotz der grössten Anstrengungen praktisch einfach ausserstande sein, auch nur teilweise an eine Erfüllung der bestehenden finanziellen Engagements zu denken. Wenn dieser, durch eigentliche höhere Gewalt verursachten Situation von Gläubigerseite nicht weitgehend Rechnung getragen wird — sei es durch ein Moratorium, durch Zinsererleichterungen oder anderweitigen entgegenkommenden Arrangements — so muss für manchen Betrieb, der sich bis anhin immer noch schlecht und recht über Wasser halten konnte, das Schlimmste befürchtet werden.

Wahrlich eine äusserst bedenkliche und betrübliche Situation. Die Hotellerie ist einmal mehr unverschuldet zum Prügeln und Opfer der internationalen Verhältnisse geworden. Wohl kein Gewerbe ist durch die jetzige verfahrenere Weltlage so schwer in Mitleidenschaft gezogen worden und muss derart harte Rückschläge in Kauf nehmen wie die Hotellerie. Und mit der Sorge um das Heute verbindet sich die bange Ungewissheit vom dem Morgen. Diese zehrende Unsicherheit über das weitere Schicksal Europas bringt das Fremdenverkehrsgewerbe immer näher an den Rand des Ruins. Man kann daher nur noch die Hoffnung hegen, dass endlich einmal die Abklärung, die endgültige Beseitigung der Situation eintritt. Wir sind immer noch Optimisten genug, um sie vom Frieden zu erwarten, allein der jetzige Zustand ist bald ärger als ein Krieg und wenn die langersehnte Völkerverständigung nicht bald zur Tatsache wird, so stehen wir vor einem Winter, der uns noch mehr um die letzten Hoffnungen betrügen wird, als es dieser Sommer schon getan.

Umschau

Bern führt obligatorische Werbeabgabe ein

Der Bernische Regierungsrat legt dem Grossen Rat einen Entwurf für ein Gesetz über die Erhebung einer Abgabe für die Fremdenverkehrswerbung vor. Die neu vorgesehene kantonale Werbeabgabe lehnt sich in ihrem Aufbau an die bereits in den Kantonen Tessin, Wallis und Graubünden bestehenden Regelungen an. Wir lassen nachstehend die wichtigsten Bestimmungen folgen, um gelegentlich noch eingehender auf diesen Entwurf zurückzukommen. Es ist erfreulich, dass der Stand Bern als einer der wichtigsten Fremdenverkehrskantone auch die Lösung der Beschaffung weiterer Mittel zur Fremdenwerbung an Hand nimmt und dabei darauf bedacht ist, dass sämtliche Betriebe, die gewerbsmäßig Personen herbeiziehen, zur Kostendeckung herangezogen werden. Bekanntlich steht immer noch ein Entwurf des eidgenössischen Amtes für Verkehr aus, der allen Kantonen als Grundlage für die Einführung der obligatorischen Werbeabgabe dienen soll. Wenn Bern diese Vorlage nicht abwartet, sondern aus eigener Initiative heraus eine baldige Regelung anstrebt, so ist zu hoffen, dass bald auch weitere Stände diesem Beispiel folgen werden. Jedenfalls haben die Berner einmal mehr ihre legendäre Bedächtigkeit Lügen gestraft.

Die Vorlage selbst bestimmt, dass wer gewerbsmäßig Personen herbeizieht, die nicht am Orte ansässig sind oder sich daselbst nicht zur Ausübung einer dauernden Erwerbstätigkeit oder zum regelmässigen Besuch einer Unterrichtsanstalt aufhalten, eine staatliche Taxe zu entrichten hat. Der Taxpflicht ist auch die Zimmervermietung unterstellt, sofern sie als Ausübung des Gastwirtschaftsgewerbes gilt. Von der Taxpflicht ausgenommen sind: Anstalten und Einrichtungen des Bundes, der Kantone, Gemeinden und Gemeindeverbände zur Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben; Anstalten und Einrichtungen gemeinnütziger Vereine und Stiftungen, welche Staat oder Gemeinden in der Ausübung ihrer öffentlichen Aufgaben unterstützen und keinen eigentlichen Erwerbszweck verfolgen (Spitäler, Heilstätten, Alters-, Erholungs- und Ferienheime und dergleichen); Klub- und Sporthütten, Jugendherbergen, Lager und ähnliche Veranstaltungen von Vereinen, soweit sie nicht während der Fremdsaison in taxpflichtigen Beherbergungsstätten untergebracht sind; Erziehungs- und Unterrichtsanstalten, sowie Kinder-

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Der Fremdenverkehr im Juni — Die Haftung des Hoteliers — Frage und Antwort — Aus dem Auslande. Seite 3: Marktmeldungen. Seite 4: Kleine Chronik Personalrubrik — Saisonnotizen — Büchertisch.

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

| Neuanmeldungen. | Demandes d'admission. | Betten Lits |
|--|-----------------------|----------------|
| Mr. Eduard Rieder, Hotel-Pension Riospo, Ascona. | | 28 |
| Tit. Strandhotel „Schlössli“ Bottighofen A.-G., Bottighofen | | 23 |
| Frau Rosa Tschudin, Hotel Bären, Interlaken | | 20 |
| Mr. G. A. Brugger, Neues Hotel Edelweiss, Lugano | | 50 |
| M. François Furrer, Directeur, Hôtel Château Belmont, Montreux | | 90 |
| Mr. Joh. Schoch-Frei, Hotel Beau-Rivage, Nyon | | 30 |
| Mr. Paul A. Tomaschett, Hotel Stelvio, Sta. Maria i/M. | | 25 |
| M. Remé Mojonnet, Directeur, Hôtel Plaza, Bruxelles | | P.M. |
| Sig. Alberto Bianchi, Hôtel Barchetta, Como | | P.M. |

heime; Private, die während der Fremdsaison Zimmer an taxpflichtige Beherbergungsstätten zur Unterbringung ihrer Gäste vermieten. In diesem Falle werden die betreffenden Zimmer der taxpflichtigen Beherbergungsstätte zugerechnet. Die Taxe beträgt für die Logiernacht pro Person: in der 1. Klasse 15 Rp., in der 2. Klasse 10 Rp. und in der 3. Klasse 5 Rp. Keine Taxe ist zu entrichten für Kinder unter 12 Jahren; Schulen in Begleitung von schulamtlichen Aufsichtspersonen; Angestellte von Kurgästen oder Durchreisenden; Angehörige des Betriebsinhabers und sein Personal; Militärpersonen im Dienst. Der Ertrag der staatlichen Taxe ist ausschliesslich für die Förderung der Fremdenverkehrswerbung bestimmt und zu verwenden. Darüber entscheidet von Jahr zu Jahr der Regierungsrat.

Aus der Botschaft des Regierungsrates ist weiter ersichtlich, dass im Jahre 1938 245,300 Fr. für die Verkehrswerbung durch den Staat aufgewendet wurden. Davon kamen 40,000 Fr. aus der Staatsrechnung und 205,300 Fr. aus dem Ertrag der Seva-Lotterie. Für die Zukunft muss aber mit weit höheren Beträgen gerechnet werden, und deshalb kann auch der Lotteriertrag nicht mehr als ausreichend betrachtet werden.

Die Schnapsfälscherräuf von dem Zürcher Kantonsrat

Im Zürcher Kantonsrat begründete Redaktor Heeb eine Interpellation über die Schnapsfälscherräuf, wobei er in besonderer Auskunft verlangte, welche Unterstützung bzw. Erschwekung die gerichtliche Aktion zur klärenden Aufdeckung der Affäre durch die amtlichen Organe anderer Kantone erfahren habe. Justizdirektor Henggeler antwortete namens der Regierung. In die Affäre seien 35 Firmen verwickelt, davon zehn im Kanton Zürich, fünf im Kanton Zug, vier im Kanton Bern, drei im Kanton Aargau, zwei im Kanton Luzern und je eine in den Kantonen Baselland, Basel-Stadt und Appenzell A. Rh. Gegenüber fünf Firmen wurde die Untersuchung eingestellt, und eine Untersuchung wurde an die Behörden des Kantons Luzern abgetreten. Die Untersuchung hat ergeben, dass von den 29 Firmen während der letzten drei Jahre mindestens 2,473,000 Liter Spirituosen und Brantwein und 2,473,000 Liter Wein gefälscht wurde. Ein Streit über den Gerichtsstand ist nur mit dem Kanton Schwyz entstanden, der vier Fälle betrifft. Der Entscheid der Anklagekammer des Bundesgerichts über diese Fälle ist noch nicht getroffen. Nach dem Ergebnis der Zürcher Untersuchung ist mit Sicherheit anzunehmen, dass auch noch andere Firmen in der ganzen Schweiz herum unechte und im Wert verringerte Spirituosen und Brantwein als echt und vollwertig in Verkehr gebracht haben. Der Regierungsrat hat deshalb in Bern das Gesuch gestellt, dass alle zuständigen Abteilungen der Bundesverwaltung die notwendigen Vorkehrungen treffen sollen, damit die Schuldigen in allen Kantonen gleichermaßen zur Rechenschaft gezogen und bisherige Missbräuche überall abgestellt werden. Das eidgenössische Departement des Innern hat daraufhin die Kantone zur Überprüfung der Verhältnisse eingeladen. Aus der Antwort der eidgenössischen Behörden auf eine Anfrage der Zürcher Justizdirektion geht hervor, dass die Untersuchungen nicht in allen Kantonen mit der Gründlichkeit durchgeführt

wurden, wie es von Zürich aus geschehen sei. Der Regierungsrat hat sich deshalb nochmals an das eidgenössische Departement des Innern gewandt. In bezug auf die Namen der Firmen, die in die Affäre verwickelt sind, hält es der Regierungsrat auch heute nicht für geboten, diese in einer Sitzung des Kantonsrates zu nennen. In besonderem Masse, weil die einzelnen Firmen sich in sehr verschiedenem Masse feilbar gezeigt haben.

Die hypotheekarische Verschuldung der Schweiz

war Gegenstand einer neuesten Untersuchung des statistischen Bureau der schweizerischen Nationalbank, über deren Ergebnisse dieses in seinen Mitteilungen kürzlich berichtete. Nach dem auf Grund des eingegangenen Materials durchgeführten Berechnungen stellt sich die gesamte hypotheekarische Belastung aller Kantone auf 17,7 Milliarden Franken. Von diesem Betrage befinden sich nur 9,4 Milliarden oder mit Einschluss der als Hinterlagen für Kontokorrentkredite dienenden Hypotheken etwa 10 Milliarden in den Händen der Banken. 7 Milliarden sind also anderweitig platziert. Davon entfallen etwa 1,5 Milliarden auf die Versicherungsgesellschaften, die übrige Summe befindet sich in den Händen von Pensionskassen, Fonds und privater Geldgeber. Von den Hypothekenanlagen der Banken entfallen 65% auf Wohnhäuser, 26% auf landwirtschaftliche Liegenschaften und 5% also 500 Millionen, auf Hotels und die restlichen 4% auf industrielle Anlagen. Nach den eigenen Erhebungen unserer wirtschaftlichen Beratungsstelle bezieht sich die Hypothekverschuldung der Hotellerie auf rund 905 Millionen, sodass also 56% der Hotel-Grundpfandforderungen bei den Banken liegen.

Der Fremdenverkehr in der Schweiz im Juni 1939

Vom Eidg. Statistischen Amt

Beim Vergleich mit den vorjährigen Fremdenfrequenzzahlen ist zu berücksichtigen, dass Pfingsten dieses Jahr auf Ende Mai und letztes Jahr auf Anfang Juli fiel. Schon aus diesem Grunde war ein Rückgang des Fremdenverkehrs im Berichtsmonat zu erwarten. Von den 7000 meldepflichtigen Gaststätten mit 166000 Fremdenbetten wurden denn auch 45000 Ankünfte oder 13% und 147000 Übernachtungen oder 11% weniger gemeldet als im Juni 1938, sodass sich die gesamtschweizerischen Frequenzzahlen noch auf 307000 Arrivées und 1176000 Logiernächte belaufen.

| Wohnland der Gäste | Arrivées | | Logiernächte | |
|--------------------|-----------|-----------|--------------|-----------|
| | Juni 1938 | Juni 1939 | Juni 1938 | Juni 1939 |
| Inland . . . | 213 286 | 195 475 | 707 905 | 672 618 |
| Ausland . . | 138 577 | 111 273 | 615 566 | 503 631 |
| Zusammen | 351 863 | 306 748 | 1 323 471 | 1 176 249 |

Die Ergebnisse der Statistik nach dem Wohnort der Gäste zeigen, dass der Rückgang des Fremdenverkehrs nicht nur dem Ausfall des Pfingstverkehrs zu verdanken ist, sondern dass die ausländischen Gäste in einem Fünftel weniger Ankünfte und fast so viel weniger Logiernächte gebucht als letztes Jahr, während die entsprechenden Quoten für die Inlandgäste 8 und 5% betragen. Dieser auffallende Unterschied zwischen dem Verlauf des inländischen und des ausländischen Besuches zeigt deutlich, dass die unsichere politische Lage wie schon in den Vormonaten weiterhin lähmend auf den Fremdenverkehr wirkte. Nur so ist es zu erklären, dass der Verkehr aus Grossbritannien, gemessen an den Logiernächten, um fast ein Drittel und aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika um zwei Fünftel zurückging.

Die mittlere Bettenbesetzung aller Gaststätten in der Schweiz sank von 26,4 auf 23,7%. Dass die Besetzungsziffer ausserhalb der Fremdengebiete von 31 auf 33% anstieg, ist den in Zürich übernachtenden Besuchern der Landesausstellung zu verdanken. In den eigentlichen Fremdengebieten wurden von hundert verfügbaren Betten im Mittel nur noch 22 beansprucht gegenüber 25 im Vorjahre.

Die alpinen Fremdenstationen sind überall noch schwach besucht. Im Kanton Graubünden weisen nur der Kurort Davos mit 50 und die Kantonshauptstadt Chur mit 40% Besetzungsziffern auf, die über dem Landesdurchschnitt stehen. Im ganzen Bündnerland sank die Logiernächtezahl um 12000 auf 135000; mehr als die Hälfte aller Übernachtungen wurden in Davos gebucht.

Stärker als in Graubünden war die Frequenz einbusse im Berner Oberland, wo die Zahl der Logiernächte für die Inlandgäste um ein Fünftel und für die Auslandgäste um ein Viertel zurückging. An Stelle der letzten Jahr gezählten 162000 Übernachtungen wurden im Berichtsmonat noch 124000 registriert. Mit ganz vereinzelten Ausnahmen waren alle Fremdenorte schwächer besucht. Besonders stark machte sich das Ausbleiben der Ausländer geltend in Grindelwald, Kandersteg, Interlaken, Wilderswil und Spiez.

In der Zentralschweiz wurden für die Auslandgäste über 30000 Übernachtungen oder 28% weniger gezählt als voriges Jahr. Auch hier ist der Frequenzrückgang eine allgemein verbreitete Erscheinung und sind Bettenbesetzungsziffern über 20% Ausnahmen. Der durch Verschiebung des Pfingstverkehrs bedingte Rückgang der Inlandgästen ist etwas abgeschwächt worden durch den Besuch des Eidgenössischen Schützenfestes in Luzern. Trotzdem aber das am 17. Juni begonnene Landesschiessen die Logiernächtezahl der Inlandgäste mehr als verdoppelte, vermochte diese Frequenzsteigerung den Ausfall des Auslandsbuches nicht wettzumachen, der sich in einer Abnahme um 20000 Übernachtungen oder ein Drittel des Vorjahresbestandes äusserte.

Im Tessin wurden für die Schweizergäste 11000 (10%) und für die Auslandgäste 20000 Übernachtungen (28%) weniger registriert als im Juni 1938, wobei daran erinnert sei, dass schon im Mai, trotz des Pfingstverkehrs, ein beträchtlicher Rückschlag verzeichnet werden musste.

Auch die Gestade am Genfersee wiesen einen schwächeren Besuch auf als letztes Jahr; immerhin war die Abnahme der Logiernächtezahl mit 6000 für die Inländer und rund 13000 für die Ausländer — je rund ein Zehntel der letzten Jahresfrequenz — nicht so gross wie im Tessin.

Dank der Ausstellung der Meisterwerke des Prado-Museums erreichte der Fremdenverkehr in Genf beinahe den Vorjahresstand.

In den Waadtländer Alpen hielt sich der Binnenverkehr auf der Höhe des Vorjahres, während der Besuch aus dem Ausland um mehr als ein Viertel abnahm. Vor allem wurden für die Gäste aus Frankreich und Grossbritannien weniger Übernachtungen gezählt.

Die Haftung des Hoteliers für eingebrachte Sachen

Einzelne in jüngster Zeit vorgekommene Diebstähle in Hotels lassen einmal mehr die Frage nach der Haftung des Hoteliers aufkommen. Diese ist in dem vom SHV herausgegebenen Rechtsbuch für den Schweizer Hotelier (2. neubearbeitete Auflage, 1937), welches den Mitgliedern zum Vorzugspreis von Fr. 5.— abgegeben wird, ausführlich beschrieben. Den dort enthaltenen Angaben entnehmen wir die nachfolgenden Darlegungen und verweisen für weitere Informationen auf die vorgenannte Publikation, die wir allen Mitgliedern zur Anschaffung bestens empfehlen.

Die Haftung des Hoteliers gegenüber dem Gäste ist im Schweizerischen Zivilgesetzbuch geregelt. In Abweichung vom Allgemeinen sieht das ZGB eine Sonderhaftung des Hoteliers vor. Während nämlich der Aufbewahrer dem Hinterleger einer beweglichen Sache nur dann als Verwalter haftet, wenn er ausdrücklich verpflichtet, die ihm anvertraute Sache an einem sicheren Ort aufzubewahren, haftet der Hotelier dem Gast, ohne dass er ein besonderes Versprechen gibt. Er haftet schon auf Grund der Gastaufnahme. Die Haftung ist aber keine unbeschränkte. Art. 487 des Obligationen-Rechtes (OR) bestimmt nämlich:

„Gastwirte, die Fremde zur Beherbergung aufnehmen, haften für jede Beschädigung, Vernichtung oder Entwendung der von ihren Gästen eingebrachten Sachen, sofern sie nicht beweisen, dass der Schaden durch den Gast selbst oder seine Besucher, Begleiter oder Dienstleute oder durch höhere Gewalt oder durch die Beschaffenheit der Sache verursacht worden ist.“

Diese Haftung besteht jedoch, wenn dem Gastwirte oder seinen Dienstboten kein Verschulden zur Last fällt, für die Sachen eines jeden einzelnen Gastes nur bis zum Betrage von tausend Franken.

Eine weitere Bedingung für Entschädigung des Gastes ist in Artikel 489 des OR festgelegt, wonach der Gast den Schaden sofort nach dessen Entdeckung anzuzeigen hat.

Die Haftung des Hoteliers fällt also dahin, wenn der zu Verlust gekommene Gast oder dessen Leute an dem Verlust schuld sind oder wenn er durch höhere Gewalt (z. B. elementare Ereignisse wie Überschwemmung, Lawinen, Blitzschlag, Feuersbrunst) herbeigeführt wurde. In diesen Fällen hat der Hotelier hierfür aber den Beweis zu erbringen. Die Einschränkung der Haftpflicht auf tausend Franken trifft nur zu, wenn dem Hotelier oder seinen Dienstleuten kein Verschulden nachgewiesen werden kann.

Als eingebracht gelten die Sachen, wenn sie in den Gewahrsam des Hoteliers und damit in seinen Überwachungsbereich gelangen, wobei unerheblich ist, ob der Hotelier selbst oder das zur Entgegennahme befugte Personal damit beauftragt ist. Die Sachen gelten bereits eingebracht, sobald sie dem am Bahnhof wartenden Hotelportier übergeben worden sind und so lange, bis das zuständige Personal sie dem Reisenden wieder eingehändigt hat. Als eingebracht gelten auch nachgesandte oder vor der Ankunft des Gastes für ihn im Hotel eintreffende Sachen. Lässt dagegen der Gast bei Abreise sein Gepäck noch im Hotel, so haftet der Gastwirt nur noch als Aufbewahrer gemäss OR 472.

Der Schadenersatz in vollem Betrage des entstandenen Verlustes ist für jede Beschädigung, Vernichtung oder Entwendung der eingebrachten Sachen dem Gaste zu erstatten, sofern der Hotelier nicht beweist, dass der Gast selbst oder dessen Beauftragte ihn verursacht haben oder durch höhere Gewalt verursacht wurde. Die Frage, ob der Gast den Schaden selbst verursacht hat, hängt von den besonderen Umständen ab. So darf angenommen werden, dass der Gast für den Schaden verantwortlich ist, wenn es der Übung oder dem Gaste vorher bekanntgegebener Gewohnheit entspricht, die Zimmertüre bei Verlassen des Zimmers jeweils abzuschliessen und den Schlüssel zu deponieren. Die Übung und Bekanntgabe der Vorschrift an den Gast muss jedoch vom Hotelier nachgewiesen werden. Besteht die Übung des Zimmerabschlusses aber nicht, so wird der Richter den

entstandenen Verlust in der Regel als nicht vom Gast verursacht ansprechen.

Wenn der Gast dagegen seine Sachen in für ihn verschliessbaren Behältern ausserhalb des Zimmers (z. B. im Korridor) unterbringt, oder wenn er Wertsachen, die er in einem Schrank oder in einer Kommode im Hotelzimmer versorgt hat, nicht abschliesst, so wird er den Schaden selbst tragen müssen, denn durch die Unterlassung dieser Sorgfalt hat er den Schaden verursacht.

Der Schadenersatz ist auf maximal Fr. 1000.— beschränkt, wenn der Hotelier oder dessen Personal kein Schuld trifft. Zu beachten ist dabei, dass die Berechnung der Reduktion für jeden einzelnen Gast erfolgt. Handelt es sich z. B. um einen Schrankkoffer mit wertvollem Inhalt einer gemeinsam reisenden Familie, so wäre bei Diebstahl denkbar, dass das Gericht jedem einzelnen Familienmitglied Fr. 1000.— zuspricht.

Über die Haftung des Hoteliers für Wertsachen besteht eine besondere Bestimmung in Artikel 488 des OR, die lautet:

„Werden Kostbarkeiten, grössere Geldbeträge oder Wertsachen dem Gastwirte nicht zur Aufbewahrung übergeben, so ist er für sie nur haftbar, wenn ihm oder seinen Dienstleuten ein Verschulden zur Last fällt. Hat er die Aufbewahrung übernommen, so haftet er sie ab, so haftet er für den vollen Wert.“

Darf der Gast die Übergabe solcher Gegenstände nicht zugemutet werden, so haftet der Gastwirt für sie wie für die anderen Sachen des Gastes.

Als Kostbarkeiten sind diejenigen Sachen anzusprechen, denen nach allgemeiner Verkehrsauffassung ein besonders hoher Wert zukommt: wertvoller Schmuck, hochwertige Gegenstände aus Edelmetallen, kostbare Antiquitäten, Juwelen usw. Das Bundesgericht hat in einem Urteil Präziosen im Gesamtwerte von etwas über Fr. 500.—, welche in einem gutbürgerlichen Hotel gestohlen wurden, nicht als Sachen von bedeutendem Wert gelten lassen.

Unter Geld ist alles Geld zu verstehen, das gesetzlicher Kurs hat. Es muss sich aber um grössere Beträge handeln, in bezug auf die Höhe des Betrags gibt das Gesetz keine bestimmte Anhaltspunkte und zwar wohl deshalb, weil bei der Beurteilung der Frage, ob es sich wirklich um einen „grösseren Betrag“ im Sinne von Artikel 488 handelt, die finanziellen Verhältnisse des Gastes und der Rang des bewohnten Hotels zu berücksichtigen sind. Ein bundesgerichtliches Urteil hat ausdrücklich festgestellt, dass sowohl die Verhältnisse des Gastes als auch der Rang des Hotels in Betracht zu ziehen seien und dass mit den Verhältnissen, den Gepflogenheiten und den Anforderungen zu rechnen sind, wie sie heutzutage in der Reisewelt und in den Gasthöfen bestehen. Nach einem anderen bundesgerichtlichen Entscheid ist daher ein Betrag von etwas mehr als Fr. 300.— in einem gutbürgerlichen Hotel nicht als „grösserer Geldbetrag“ angesehen worden.

Für alle Wertsachen, deren Deponierung beim Hotelier dem Gast nicht zugemutet werden darf, haftet der Hotelier wie für die übrigen Sachen des Gastes. Es sind hierunter diejenigen Wertsachen gemeint, welche ihrer Natur nach nicht zum Depot eignen und deshalb auch nicht abgegeben werden, so z. B. Taschenuhren, Pelzwerk, Ringe, die man täglich trägt usw.

Bezüglich der Ablehnung der Haftpflicht bestimmt Artikel 489 des OR:

„Der Wirt kann sich seiner Verantwortlichkeit nicht dadurch entziehen, dass er sie durch Anschlag in den Räumen des Gasthofes ablehnt oder von Bedingungen abhängig macht, die im Gesetze nicht genannt sind.“

Der Hotelier darf mit dem Gaste vereinbaren, dass ihn für Schaden oder Verlust an den in das Hotel eingebrachten Sachen keine Verantwortung trifft. Es steht also dem Hotelier frei, einen Reisenden nur unter der Bedingung aufzunehmen, dass er ihn von der Haftpflicht entbinde. Er kann aber gemäss obigem Artikel sich dieser Verantwortlichkeit nicht schon dadurch entziehen, dass er sie durch Anschlag ablehnt.

Das Gericht wird zunächst die Gründe zu überprüfen haben, welche der Beklagte Bauunternehmer für die Richtigkeit seiner Behauptung anführt. Wenn es letzterem nicht gelingt, nachzuweisen, dass die Voraussetzungen für die Benennung „bestes Hotel“ tatsächlich vorhanden sind, so muss die Klage geschützt werden. Dies wird z. B. der Fall sein, wenn der Beklagte nicht nachweisen kann, dass auf Grund des Vorhandenseins anderer lokaler Hotelbetriebe traditionell überlegene Leitung des Betriebs die Anpreisung „bestes Hotel“ tatsächlich berechtigt erscheint. Sollte der Beklagte seine Behauptung etwa darauf stützen, dass sein Hotel besser eingerichtet sei als die anderen Hotels am Orte, so hätte er, um der Wahrheit möglichst nahe zu kommen, in seiner Anpreisung sich eines anderen Wortlauts bedienen müssen. Er hätte in der Reklame anstatt „bestes“ best-eingerichtetes Hotel treten lassen müssen. Hat er dies nicht getan, so läuft er Gefahr, im Prozessfalle zu unterliegen.

Zur Klage berechtigt ist jeder, der sich durch solche Reklame in Besitz seiner Geschäftskundschaft bedroht sieht, mithin jeder andere Hotelier am gleichen Ort, der darin Ausbeutung der Unwissenheit und Leichtgläubigkeit des reisenden Publikums zu seinem Nachteil erblickt. Seine Klage wird von Erfolg begleitet sein, wenn er instandsetzt, dass dem Gericht glaubhaft zu machen, dass die behauptete Überlegenheit des „besten Hotels am Platz“ nicht existiert.

Der Benachteiligte kann entweder privat-rechtlich oder, wo dies möglich ist, auch straf-

Einlösung der Bar- und Sachgutscheine

Die im deutsch-schweizerischen Reiseverkehr als Reisezahlungsmittel verwendeten Bar- und Sachgutscheine bleiben nach wie vor in Gültigkeit. In Beantwortung einer Reihe uns zugelangener Anfragen teilen wir unseren Mitgliedern daher mit, dass sie unbedenklich auch weiterhin diese Gutscheine an Zahlungsstatt annehmen können, da die Verrechnung durch den Schweizerischen Fremdenverkehrsverband eine intern schweizerische Angelegenheit darstellt.

Das Zentralbureau SHV, Basel.

rechtlich gegen den fehlbaren Konkurrenten vorgehen, je nachdem ihm an einem Verbot der unerlaubten Handlung oder an einer Bestrafung gelegen ist. Wo solche zulässig ist, wird der Benachteiligte mit der Privatklage zugleich die Strafklage einreichen können.

a) Die Privatklage kann auf Grund von Art. 48 des Schweizerischen Obligationenrechts von jedem erhoben werden, der durch unwahre Auskünftung oder Treu und Glauben verletzende Veranstaltungen eines anderen in seiner Geschäftskundschaft beeinträchtigt wird.

Vor allem wird der Kläger mit der Privatklage die Unterlassung der unlauteren Reklame verlangen dürfen. Darüber hinaus kann jeder durch unlauteren Wettbewerb Geschädigte ausserdem Schadenersatz verlangen, wenn er in der Lage ist, ein Verschulden des unlauteren Wettbewerbers nachzuweisen. Man darf im vorliegenden Fall annehmen, dass in der Leichtfertigkeit, mit der eine durch die Umstände nicht gerechtfertigte Reklame betrieben wird, ein Verschulden des Bauunternehmers zu erblicken ist. Im Einzelfalle wird der Richter das Ermessen des Richters auf Grund der tatsächlichen Feststellungen entscheidend sein. — Einige Schwierigkeit wird der Nachweis des Schadens dem Kläger bieten, denn gemäss Art. 42 des Obligationenrechts hat jeder, der Schadenersatz beansprucht, den erlittenen Schaden zu beweisen. Immerhin bietet sich hier das Gesetz dem Richter die Möglichkeit, dass er Schaden, der ziffermässig nicht nachweisbar ist, nach seinem Ermessen mit Rücksicht auf den gewöhnlichen Lauf der Dinge abschätzt, wobei der Kläger allerdings auf das Gutdünken des Richters angewiesen ist.

b) Die Strafklage hat den Zweck, unlauteren Wettbewerb durch Bestrafung des Fehlbaren zu ahnden. Weil die Kompetenz zur strafrechtlichen Verfolgung von Delikten bis zum Inkrafttreten des Eidgenössischen Strafgesetzbuches noch den Kantonen ansteht, haben eine Anzahl Kantone den unlauteren Wettbewerb unabhängig von der vorherwähnten zivilrechtlichen Verfolgungsmöglichkeit ausserdem noch mit Strafe bedroht. Einige Kantone (so Basel-Stadt, Freiburg, Luzern, Neuenburg, Zürich und Aargau) haben sogar besondere Gesetze über den unlauteren Wettbewerb erlassen.

Das am 1. Januar 1942 in Kraft tretende Schweizerische Strafgesetzbuch bedroht den unlauteren Wettbewerb in einer Weise, die ziffermässig nicht nachweisbar ist, nach seinem Ermessen mit Rücksicht auf den gewöhnlichen Lauf der Dinge abschätzt, wobei der Kläger allerdings auf das Gutdünken des Richters angewiesen ist.

„Wer jemandem die Kundschaft durch unehrliche Mittel, namentlich durch arglistige Künfte, schwindig, böswillig oder durch Verdrächtigungen, abspenstig macht oder fernhält, wird, auf Antrag, mit Gefängnis oder mit Busse bestraft.“

Dr. B. F.

Aus dem Auslande

Deutsches Forschungsinstitut für Fremdenverkehr

In Frankfurt a. M. ist die „Hermann-Esser-Forschungsgemeinschaft für den Fremdenverkehr“ gegründet worden. Die Forschungsgemeinschaft ist die wissenschaftliche Abteilung der Reichsgruppe Fremdenverkehr und stellt sich die Aufgabe, alle wichtigen, den nationalen und internationalen Fremdenverkehr betreffenden Fragen zu untersuchen, insbesondere die statistische Forschungsarbeit einschliesslich ihrer Auswertung über die Grundlagen des Fremdenverkehrs zu leisten. Die Reichsgruppe Fremdenverkehr wird die ihr angeschlossenen Wirtschaftsgruppen aufzufordern, ebenfalls ihre wissenschaftlichen Aufgaben durch das Forschungsinstitut lösen zu lassen, um so eine straffe Zusammenfassung der gesamten wissenschaftlichen Arbeit zu erzielen. Der Chef des Statistischen Amtes der Stadt hat die Leitung der Forschungsgemeinschaft übernommen. Weiterhin ist eine enge Zusammenarbeit mit der dortigen Universität vorgesehen. Es werden dort Vorlesungen über den Fremdenverkehr gehalten werden. Ausserdem soll die wissenschaftliche Arbeit der Universität durch planmässige Vergabung von Doktorarbeiten über das Gebiet des Fremdenverkehrs in den Dienst der Sache gestellt werden.

Luxemburg regelt den „Hotel“-Begriff.

In Luxemburg ist kürzlich gesetzlich festgelegt worden, welche Gaststätten als Hotels bezeichnet werden dürfen. In dem Hotelstatut ist vorgeschrieben, welche Eigenschaften das Haus haben muss, um das Recht auf die Bezeichnung „Hotel“ zu haben. Es wird gefordert: Das Haus muss allen hygienischen Voraussetzungen genügen. Badezimmer und WCs. müssen ausreichend im Verhältnis zur Zimmerzahl da sein. Die Zimmer sollen möglichst fliessend Wasser haben. Telefon muss da sein und ein Speisesaal. Die Gäste müssen gegen Feuer, Diebstahl und Haftpflicht vom Hotelbesitzer versichert werden. Das Personal muss hygienisch gekleidet sein, auch müssen Bett- und Tischwäsche hygienischen Anforderungen entsprechen. Die Mindestpreise sind in den Hotelzimmern anzubringen. Betriebe, die diesen Anforderungen genügen, werden als Hotels geführt, und zwar auch in dem alljährlich herauskommenden Hotelführer, der im In- und auch im Auslande als Werbemittel verwendet wird.

Es ist ein besonderer Ausschuss mit der Auf- sichtigung und Überwachung dieses neuen Hotel-

FRAGE und ANTWORT

Frage Nr. 154: Unlauterer Wettbewerb durch Reklame. In unserer Ortschaft ist vor einiger Zeit eines der bestehenden Hotels, das schon bisher in bezug auf Ausstattung und Führung eher hinter den übrigen Betrieben zurückstand, von einem Bauunternehmer übernommen worden. Obwohl von der ganzen Familie die im Betriebe mithilfe, niemand eine gründliche fachliche Ausbildung genossen hat und das Hotel wie gesagt den übrigen Unternehmen am Platz durch nichts voraushat, liess der neue Besitzer doch in ausländischen Reisezeitschriften Inserate mit der überheblichen Empfehlung „bestes Haus am Platz“ erscheinen. Besteht keine Möglichkeit, sich gegen solche unseriöse Reklame, die zweifelsohne unter den Begriff des unlauteren Wettbewerbes fällt, zu wehren? H. O.

Antwort: Wenn ein Hotelinhaber auf dem Wege der Reklamepublikation dem reisestüchtigen Publikum sein Hotel als „Bestes Hotel am Platz“ anpreist, so kann darin unlauterer Wettbewerb liegen, wenn die Reklameauskünftung nicht der Wahrheit entspricht.

Preist ein Bauunternehmer, ohne selbst Hotelfachmann zu sein, das in seinem Eigentum befindliche Hotel als „das beste am Platz“ an, so wird er sich auf stichhaltige Gründe stützen müssen, um sich im Falle der Klage vor Verurteilung wegen unlauteren Wettbewerbs zu schützen.

gesetztes betreut; er besteht aus dem Regierungsrat, der das Ressort Fremdenverkehr bearbeitet, einem Vertreter der Union des Villes, des Hotelierverbandes, der Steuerverwaltung und der Handelskammer. Dieser Ausschuss hat über die Zuerkennung oder Ablehnung des Hotel-schildes zu entscheiden und zu wachen. Wenn die Aufnahme verweigert wird, kann Beschwerde eingelegt werden, die vom Ausschuss zu prüfen ist. Die Mitglieder des Ausschusses haben das Recht, die Unternehmen der Antragsteller zu besichtigen.

Reiseabkommen auf Gegenseitigkeit.

Belgien hat kürzlich eine Vereinbarung mit Deutschland über den Reiseverkehr aus dem Reich nach Belgien-Luxemburg getroffen. Im Gegensatz zum deutsch-schweizerischen Abkommen hat Belgien durch königliches Dekret aber auch den Reiseverkehr in umgekehrter Richtung geregelt. Eine der wichtigsten Vorschriften liegt in der Bestimmung, dass bei der Beschaffung von Registermarken zu Reisezeckens jeweils ein Teil des Betrages in „freiem Mark“ angeschafft werden muss. In Belgien scheint man der Realpolitik mehr zu huldigen als bei uns. Die Schweiz begnügt sich damit, bei jeder Erneuerung des Reiseverkehrsabkommens eine Verschlechterung in Kauf zu nehmen.

Ungarische Fremdenverkehrswerbung

Die neue Leitung des ungarischen Landesamtes für Fremdenverkehr hat ein grosses Programm ausgearbeitet und einige Punkte dieses Programms bereits verwirklicht. In erster Linie wurden die im Dienste der Auslandswerbung stehenden, früher aber nicht genügend zusammenwirkenden Organe in einer Arbeitsgemeinschaft vereinigt und dadurch trotz der Knappheit der zur Verfügung stehenden Mittel der weitere Ausbau der ungarischen Fremdenverkehrspropaganda ermöglicht. In Venedig und Rom wurden ungarische Verkehrsbiros eröffnet. Besondere Bedeutung hat auch die nun gesicherte Mitwirkung des Landesamtes für Fremdenverkehr bei den wirtschaftspolitischen Verhandlungen Ungarns mit dem Ausland. So konnten z. B. die ungarischen Interessen in bezug auf den Fremdenverkehr bereits bei Verhandlungen Ungarns mit der Schweiz, Deutschland, Italien und Polen geltend gemacht werden. Es wird von den zuständigen ungarischen Stellen auf diese Verhandlungen zurückgeführt, dass im bisherigen Verlauf des Jahres 1939 der Zustrom ausländischer Gäste trotz der ungünstigen internationalen Lage nicht, wie befürchtet worden war, abgenommen habe, sondern auf dem vorjährigen Stand verblieb. Besonders soll nun im Ausland für die ungarischen Bäder und Kurorte geworben werden, ferner soll der Plattensee, der grösste mitteleuropäische Binnensee, zu einem grossen Zentrum für ausländische Gäste werden. Eine gewisse Bedeutung für den internationalen Fremdenverkehr dürfte auch das neuangelegte Karpathenland erhalten, das mit seinen bis zu 2000 Meter über dem Meer hohen Bergen manche, zwar dem Verkehr noch nicht richtig erschlossene Kurgebiete, aber doch schöne, wenn auch primitiv eingerichtete Beherbergungsmöglichkeiten besitzt. K.

Marktmeldungen

der wirtschaftlichen Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 50-60 Rp.; Weisskabis per kg 20-25 Rp.; Kohl per kg 25-30 Rp.; Kohlrabis per 3 Stück 15-20 Rp.; Blumenkohl, gross, per Stück 70-80 Rp.; Blumenkohl, mittel, per Stück 40-50 Rp.; Blumenkohl, klein, per Stück 25-30 Rp.; Kopfsalat per Stück (zirka 200 g) 10-15 Rp.; Karotten, rote, per kg 20-30 Rp.; Zwiebeln per kg 25-30 Rp.; Kartoffeln per 100 kg 14-17 Fr.; Auskernerbsen per kg 50-60 Rp.; Bohnen per kg 50-60 Rp.; Tomaten per kg 30-35 Rp.; Gurken per Stück 20-30 Rp.

II. Früchtemarkt: Zwetschen per kg 40-50 Rp.; Pflaumen per kg 40-50 Rp.; Aprikosen per kg 60-80 Rp.; Pfirsiche per kg 50-60 Rp.; Brombeeren per kg 110-120 Rp.; Heidelbeeren per kg 60-70 Rp.; Trauben per kg 80-90 Rp.; Frühäpfel per kg 40-50 Rp.; Frühbirnen per kg 45-50 Rp.; Zitronen per Stück 6-8 Rp.; Bananen per kg 120-130 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkerper per Stück 14-15 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 14 Rp.; ausländische Eier per Stück 11-12 Rp.; alles Grösse 53-60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Provisorische Rationierung der Kraft- und Brennstoffe

Mit der Verfügung vom 28. August hat das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement auf den 29. August 1939 eine provisorische Rationierung für flüssige Kraft- und Brennstoffe eingeführt, um einen möglichst sparsamen Verbrauch der vorhandenen Vorräte zu gewährleisten. Während der Zeit, welche für die Einführung eines definitiven Rationierungssystems notwendig wird — es wird sich zirka um 14 Tage handeln —

findet allgemein die gewerbsmässige Abgabe von flüssigen Kraft- und Brennstoffen (Benzin, Benzol, Petrol, Alkohol usw., sowie Diesellole aller Art) für Motorfahrzeuge nur noch gegen Aushändigung von provisorischen Rationierungsscheinen statt.

Während der Dauer dieser vorläufigen Rationierung wird jeglicher Verkauf von flüssigen Kraft- und Brennstoffen für Heizzwecke, für gewerbliche und industrielle Zwecke untersagt. Nur in den allerdringendsten Fällen kann die Sektion für Kraft und Wärme des Kriegs-Industrie- und Arbeitsamtes eine besondere Bewilligung erteilen.

Die Motorfahrzeughalter, die flüssige Triebstoffe der vorerwähnten Art benötigen, können bei der kantonalen Automobilkontrolstelle ihres Wohnortkantons oder bei einer von dieser beauftragten Instanz provisorische Rationierungsscheine beziehen, die auf die Verkehrsnnummer des Fahrzeuges lauten und nur noch für solche Fahrzeuge ausgegeben werden, für die schon bisher eine Verkehrsbewilligung bestand.

Für die Dauer der provisorischen Rationierung wird eine Rationierungskarte verabfolgt für: Motorräder: Ein Rationierungsschein über 20 Liter Vergasertriebstoff.

Personenautomobile: über 60 Liter Vergasertriebstoff.

Lastwagen unter drei Tonnen: 200 Liter.

Lastwagen über drei Tonnen: 300 Liter Vergasertriebstoff.

Für Dieseltreibstoffe unter drei Tonnen: 200 Liter Dieseltreibstoff; über drei Tonnen: 250 Liter Dieseltreibstoff.

Für Traktoren: 100 Liter Dieseltreibstoff. Für Personenautomobile von Ärzten und für Taximeterwagen werden während der Dauer der provisorischen Rationierung, soweit ein Bedürfnis hierfür nachgewiesen wird, zwei Rationierungsscheine abgegeben.

Halter von Motorfahrzeugen mit ausländischer Verkehrsnummer, die sich während der Dauer der provisorischen Rationierung in der Schweiz aufhalten, haben sich zum Bezug eines provisorischen Rationierungsscheins an die nächstgelegene Automobilkontrolstelle zu wenden. Die Ausgabe eines provisorischen Rationierungsscheins muss, um mehrfache Bezüge des nämlichen Fahrzeughalters zu verhindern, in den Triptyks vorgemerkt werden. Ein über die Fahrbedürfnisse in der Schweiz hinausgehender Bezug von Triebstoff durch ausländische Motorfahrzeughalter ist sinnlos, da das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement gestützt auf den Bundesratsbeschluss über die Beschränkung der Ausfuhr vom 28. August verfügt hat, dass ausländische Motorfahrzeuge beim Verlassen der Schweiz im Maximum 10 Liter Kraft- und Brennstoff in ihrem Tank mitführen dürfen.

Es wird im Interesse des sparsamsten Verbrauchs dieser wichtigen Kraft- und Brennstoffe, auf die wir bekanntlich auf den Import und die im Land geäuften Vorräte angewiesen sind,

von jedem Verbraucher dringend erwartet, dass er nur noch diejenigen Fahrten ausführt, die absolut notwendig sind.

Die zugeteilten Mengen sollen nicht ohne dringendes Bedürfnis verwendet werden.

Bezugssperre für einige Lebensmittel

Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement hat, gestützt auf Erfahrungen in Kriegs- und Notzeiten, in seinem Auftr. an das Schweizervolk vom 5. April 1939 privaten und kollektiven Haushalten die Anlegung eines zweimonatigen Vorrates in einer Reihe wichtiger haltbarer Nahrungsmittel vorgeschrieben. Diese Vorratshaltung ermöglicht es, in einem Augenblick, wo Angekauft, Hamsterei und Preistreiberi drohen, eine allgemeine Bezugssperre für diejenigen Lebensmittel auszusprechen, für welche die Vorratshaltung angeordnet wurde.

Mit Verfügung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements über die Bezugssperre einzelner Nahrungsmittel vom 28. August 1939 ist nunmehr auf den 29. August 1939 00 Uhr die beabsichtigte Bezugssperre für einzelne Nahrungsmittel wie Zucker, Reis, Hülsenfrüchte

(Erbsen, Bohnen, Linsen) und deren Produkte (ausgenommen grüne Bohnen und Erbsen), Teigwaren, Hafer- und Gerstenprodukte, Maisgriess, Maismehl (Rohkostflocken inbegriffen), Speisefett, gesottene Butter (frische Tafel- und Kochbutter ausgenommen), Koch- und Salatöle, Griess, Backmehl und andere Mehle, für eine Dauer ausgesprochen worden, die ausreicht, um eine definitive Rationierung in Kraft zu setzen. Gleichzeitig sind die Kantone angewiesen worden, durch die von ihnen bezeichneter zuständigen kantonalen oder kommunalen Behörden denjenigen Kreisen der Bevölkerung, die nicht in der Lage waren, die vorgeschriebenen Haushaltsvorräte anzulegen, die „blauen Karten“ zur Verfügung zu stellen, die für diesen Zweck vorgesehen wurden. Ebenso haben die zuständigen kantonalen und kommunalen Behörden die Möglichkeit, private Bezüger zum Kauf von gesperrten Waren der vorerwähnten Art zu ermächtigen, wenn diese nachgewiesenermassen für Zwecke der Armenfürsorge oder für wohltätige Zwecke erworben werden.

Den Versicherten der PAHO zur Beachtung!

1. Unerlässliche Voraussetzungen für die Bezugsberechtigung:

- Formulare für die Anmeldung zum Taggeldbezug vor Stellenaustritt bei der Verwaltung der PAHO, Marktgrasse 3, Basel; verlangen.
- Stempelkontrolle mit dem ersten arbeitslosen Tage beginnen, auch dann, wenn eine neue Stelle in Aussicht steht.
- Sofortige Anmeldung beim zuständigen Arbeitsamt und bei den Facharbeitsnachweisen.
- Beiträge nicht erst unmittelbar vor Eintritt der Arbeitslosigkeit oder sogar erst während dieser einbezahlen. Hinsichtlich der Folgen siehe Art. 25 der Statuten.
- Unverschuldete Arbeitslosigkeit.

Im übrigen die Bestimmungen von Art. 30-42 der Statuten und Abschnitt IV/1 der Wegleitung zu den Statuten beachten!

2. Dringende Empfehlung:

- Die Schriften vorschriftsgemäss und rechtzeitig am Wohnort und während der Dauer der Beschäftigung, wo verlangt, jeweils auch am Arbeitsort hinterlegen.
- Die Quittungen über bezahlte Steuern, Aufenthaltsgebühren etc. aufbewahren!

Die PAHO berechnet die öffentlichen Subventionen nach dem Steuermilieu der Bezüger. Sie benötigt daher unbedingt zuverlässige Angaben über Ort und Dauer der Besteuerung, sowie über den bezahlten Betrag für Steuern, Aufenthaltsgebühren etc.

Jedes Kassenmitglied, das diese Weisungen beachtet, erspart sich und der Kassenverwaltung viel unnütze Arbeit und Postospesen und Subventionsverluste für die Kasse.

Verwaltung der PAHO.



Agence générale: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BALE

PRIMA SEIFEN

Spezialseifen, Wasch-, Flecken-, Desinfektions- und Putzmittel prima Qualität. Man verlange Offerten

Keller & Cie., Chem. Seifenfabrik Stalden, Konolfingen

Erste Auszeichnungen und Referenzen

Zu verkaufen

Hotel Merkur in Arosa

gutgelegenes Restaurant, 40 Betten, Jahresgeschäft. — Anfragen sind an die Graubündner Kantonalbank in Chur zu richten.

Küchenchef

bestempfahlen, sparsamer Mitarbeiter, nimmerne, flinke und tüchtige Kraft, **sucht Stelle**, evtl. Übernahme eines guten Landgasthofes oder Speiserestauration. Off. unter Chiffre A. S. 2130 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hoteller sucht passende Gérance od. Direktion

für seinen im ganzen Fach durch u. durch bewanderten Oberkellner u. Stütze der Direktion. Frau tüchtige Gouvernante, Frau ebenso tüchtiger Koch. Beste Empfehlungen. Anfragen unter Chiffre S. K. 2038 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

Sparsamer Koch
45-jährig
sucht Jahresstelle als

Alleinkoch

Vertrauensposten. Ansprüche bescheiden. Ware evtl. geneigt, auch sonstwie zu helfen. Offerten unter Chiffre K 7594 T an Publicitas A. G. Bern.

Inszerieren bringt Erfolg!

FISCHE, WILD GEFLÜGEL

Gewürze und Saucen
Fisch- und Fleischkonserven
Frucht- und Gemüsekonserven
Gänseleberprodukte

CHRISTEN

E. CHRISTEN & Co. A.G., BASEL
TELEPHON 318 07

Jungler, ehrlicher und arbeitswilliger Bursche sucht Stelle in Hotel als

Etagen-Portier od. Hausbursche-Portier

Spricht deutsch und französisch. Zeugnisabschriften und Photo zu Diensten. Eintritt sofort. Offerten sind zu richten an Adol. Rey, Freiw. Gz.-Kp. 13, Feldpost.

Die Wiederholung

vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

Wohin nach Saisonschluss...?

Der Schweizer Verband Volksdienst

benötigt für seine 90 alkoholfreien Gaststätten in der ganzen Schweiz stets geeignetes, tüchtiges Haus-, Küchen- und Servierpersonal

Er bietet seinen Angestellten gute Arbeitsbedingungen: Jahresstellen, festen Lohn, getragene Arbeits- und Freizeit, Kollektiv-Versicherungen.

Nur schriftliche Anmeldungen mit Angabe von Personalien, Nachweis der bisherigen Tätigkeit, mit Zeugnissen u. Photo sind zu richten an:

Schweizer Verband Volksdienst
Hauptbüro, Theaterstrasse 8, Zürich.

Studenten der englischen Sprache

The Thomas School of English

435/7 Oxford Street, London W1. Bestes System. Kleine Klassen. Beschiedene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Hotel- u. Wirtfachschnule

Neuchâtel (staatlich subventionierte Lehranstalt)

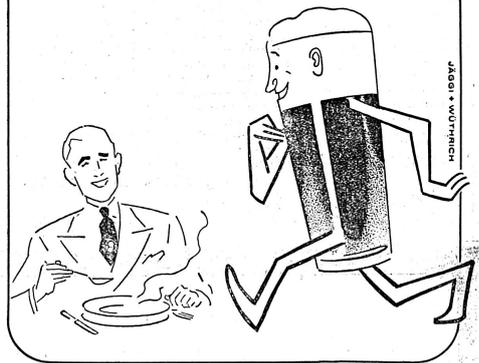
Beginn des nächsten Kurses: Anfang September 1939, mit praktischem-theoretischem Lehrplan für Küche, Service, Keller, Buchhaltung u. französische Sprache. Pensionierungspreis alles inbegriffen Fr. 160.— bis Fr. 170.— monatlich. Prospekt durch die Schulleitung.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einsch. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Receptions- u. Dolmetschdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekt durch CALDENMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Geiserallee 32.

Wissen Sie... weshalb gerade Bier zum Essen? • Bier regt den Appetit an, fördert den Stoffwechsel und macht als Zugabe obendrein — das einfachste Essen schmackhafter und bekömmlicher.

Bei keinem Essen das BIER vergessen!



Chef de réception

Stütze des Patron

29jährig, guter Korrespondent, 3 Hauptsprachen in Wort und Schrift, mit guten Umgangsformen, sucht Stelle in erstkl. Hotel für Winter. — Offerten unter Chiffre M. A. 2127 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef

für Grosshotel gesucht

Winter- und Sommerstation. Nur tüchtige Kräfte, welche bereits ähnliche Posten mit Erfolg geführt haben, sind gebeten. Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild, sowie Angaben der Lohnansprüche einzusenden unter Chiffre K. H. 2095 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kleine Chronik

Der Internationale Brauer-Kongress in Zürich — abgeseigt

Am letzten Montag hätte in Zürich der Internationale Brauer-Kongress seinen Anfang nehmen sollen. Die Versuchsstation schweizerischer Brauereien begehrt in diesem Jahre das Erinnerungsfest ihres fünfzigjährigen Bestandes, und um dieses Ereignis würdig zu begehen, hatten der Schweizerische Bierbrauerverein als Ständesorganisation und der Verband schweizerischer Brauereien als Arbeitgeberorganisation der Bier-Industrie unseres Landes beschlossen, die internationale Fachwelt zu einem Kongress einzuladen, an welchem die verschiedensten wissenschaftlichen und praktischen Probleme des Gärungs- und Brauereiwesens durch berufene Fachleute hätten behandelt werden sollen.

Dem Kongress schien ein grosser Erfolg beschieden. Nicht weniger als 431 Anmeldungen lagen schliesslich vor, worunter rund 300 aus dem Auslande, das auch einen stattlichen Teil der wissenschaftlichen Referenten gestellt hätte. Doch die gegenwärtige politische Weltlage hat die schönsten Absichten der Organisatoren durchkreuzt. Die Tagung musste zusehends in letzter Minute abgesagt werden, und zur Stunde, da diese Zeilen geschrieben werden, ist es ungewiss, ob sie mit einiger Verspätung doch noch abgehalten werden kann oder das Unheil eines neuen europäischen oder Weltkrieges friedlicher Arbeit auf lange hinaus einen Riegel vorschiebt.

So bleibt vorläufig von dem Kongresse nichts übrig als die Erinnerung an die grosse Pressekonferenz, an der die Veranstalter der Tagung am letzten Freitag den Vertretern der Tageszeitungen, Fachschriften und übrigen Blätter in Form mehrerer Kurzvorträge einen Überblick über die wissenschaftliche und sozialpolitische Struktur der schweizerischen Brau-Industrie vermittelten, nachdem Dr. W. Weber, Wädenswil, die zahlreichen Presseleute auf das freundschaftlich begrüsst und ihnen das genauere Kongressprogramm entwickelt hatte. Direktor Dr. Hürlimann, Zürich, berichtete über die Entwicklungsgeschichte und die erfolgreiche Tätigkeit der „Geburtstagskinder“, eben der Versuchsstation schweizerischer Brauereien, deren Verwaltungspräsident er ist. Dr. W. Weber legte in kurzen Worten die erfreuliche Tatsache dar, dass es dem Verband schweizerischer Brauereien in wahrer Gemeinschaft mit der Arbeiterschaft gelungen ist, auf Grund einer ausgezeichneten Sozialpolitik und eines ausgesprochen gegenseitigen Vertrauensverhältnisses in der schweizerischen Brau-Industrie seit nunmehr dreissig Jahren einen ungestörten Arbeitsfrieden zu wahren, der im Jahre 1920 durch einen Gesamtarbeitsvertrag besiegelt wurde. Direktor W. Diethelm, Wabern-Bern, gab in einem Referat über „Brauereindustrie und Landesausstellung“ in Wirklichkeit einen gedrängten Überblick über die wirtschaftlichen, sozialen im Rahmen der schweizerischen Wirtschaft und Finanzpolitik, wie sie sich seit den frühmittelalterlichen Anfängen bis heute entwickelt hat.

An der Landesausstellung ist die Brauindustrie durch das allen Besuchern der LA bekannte Bierhaus vertreten. Es war selbstverständlich, dass sie die Abgesandten der Presse in dieser ihrer eigenen Domäne empfing, und dort bewirtete sie diese auch in der fröhlichen Brauerstube ihre Gäste auf das liebenswürdigste, mit der praktischen Bewahrung ihres Ranges innerhalb der schweizerischen Lebens- und Genussmittelindustrie und des schweizerischen Gastgewerbes eine instruktive Führung durch den ganzen Betrieb verbindend, der seinerseits wieder eine musterhafte Anlage in jeder Hinsicht darstellte.

Dass nun dieser offensichtlich ausgezeichnet vorbereitete internationale Brauerkongress — vorläufig? — ins Wasser gefallen ist, ist nicht nur des daran unmittelbar beteiligten Erwerbszweiges wegen lebhaft zu bedauern. Zu den Leidtragenden gehören auch eine ganze Anzahl von anderen Gliedern der schweizerischen Produktion. Die Brauer hatten in kollegialer Weise beabsichtigt, vor allem ihre ausländischen Gäste auch auf die verschiedenen Industrien aufmerksam zu machen, die dem Gärungs- und Brauereiwesen und sonstigen Betriebsrichtungen liefern, wie die eigentliche Maschinen-, dann die Elektro- und nicht zuletzt die Aluminiumindustrie, deren Exportertrüsse durch eine derartige Führungnahme mit den Vertretern einer in jedem Lande gleich bedeutenden Getränke-Industrie gewiss in nicht zu unterschätzender Weise ge-

fördert worden wären. Zum Schlusse aber hätte eine mehrtägige Reise die Kongressteilnehmer durch einige der schönsten Gegenden unseres Landes geführt, und es braucht nicht besonders betont zu werden, welche Werbewirkung für den schweizerischen Fremdenverkehr von einer solchen Rundfahrt ins Ausland ausgeht wäre. Dies alles ist nun für einmal zunichte gemacht durch eine Krise nicht nur der europäischen Politik, sondern des menschlichen Geistes und der menschlichen Kultur überhaupt, in der alle Humanität entweder völlig untergehen muss oder aus der sie zu einem neuen Geiste der Gemeinschaft geläutert wieder auferstehen möge, wie er in jenen internationalen Kongressen seinen Niederschlag findet, deren einer nun hier leider einen vorzeitigen, wenn auch nur bedingten Nachruf widmen mussten. H. W. Th.

80 Jahre Hotel Meyerhof, Hospenthal

Als um die Mitte des 19. Jahrhunderts der Gotthardverkehr sich zusehends steigerte und in den 50er Jahren auch der Bau einer Furkastrasse in den Vordergrund trat, entstand die Absicht, am unteren Eingange des Dorfes ein neues grösseres Hotel zu erstellen. Fürsprech Müller und Talschreiber Meyer bewarben sich gemeinsam um den Bauplatz, den ihnen die Talgemeinde im Mai 1857 bewilligte. Nachdem ersterer aber das neu erbaute Hotel „Alpenhof“ in Realp übernommen hatte, überliess er so lesen wir in den „Luzerner Neuesten Nachrichten“, die Ausführung des Projektes seinem Partner, der den Bau so förderte, dass 1859 der Betrieb aufgenommen werden konnte. Als Bauherrin und Inhaberin des nach ihr genannten Hotels „Meyerhof“ zeichnete zunächst die Firma Jos. Ant. Meyer Söhne zu den Dreikönigen in Andermatt, wobei erster Förderer und Leiter des Unternehmens von 1859 bis 1880 Talmann Franz Meyer war.

Das präsentable, im schweizerischen Spätklassizismus aufgeführte Gebäude ist mit Ausnahme der vor etwa 30 Jahren angebauten Vorhalle, gleich wie das gleichzeitig erstellte Ökonomiegebäude, fast unverändert erhalten geblieben. Das stets erstklassig geführte Hotel durfte von Anfang an in den Sommermonaten und auch später, als es im Winter geöffnet wurde, mit vollem Saisonbetrieb rechnen. Ausser den ständigen Gästen waren es Persönlichkeiten und Herrschaften aus den höchsten Kreisen der Aristokratie, Politik und Finanz, die hier ihr Absteigequartier auf der Durchreise nahmen. So finden wir unter ihnen die Königin Viktoria von England, die 1867 auf ihrer Vernügnungsreise nach der Furka und dem Rhonegletscher im Meyerhof stationierte, ebenso in den 80er Jahren die königlichen Prinzen Umberto und Amleto und 1908 den gegenwärtigen König Viktor Emanuel, die Minister Giolitti und Titti, die Kronprinzessin Marie José, den Bankier Rothschild, 1937 Exkönig Alfons von Spanien. Als die Leitung des Hotels 1886 an die Familie Kaspar Meyer, bzw. an ihren Sohn, den späteren Landammann und Ständerat Isidor Meyer übergegangen war, fanden sich auch häufig prominente Persönlichkeiten und Kommissionen unserer obersten Landesbehörde im Hotel ein.

Das Hotel wird seit 1933 von Herrn Eduard Meyer-Gianella, dem Bruder von Ständerat Meyer im Sinn und Geiste seiner Gründer auf der bewährten Tradition eines gutbürgerlichen Familienhotels weitergeführt. Es bedeutet in der heutigen Zeit nicht wenig, wenn ein solches Etablissement allen wirtschaftlichen Fährnissen zum Trotz sich behaupten und weiterentwickeln kann. Dass es auch zusehends und getrost ins neunte Jahrzehnt seines Bestandes eintreten darf, dafür bürgen die altbewährten Betriebsgrundsätze und die Geschäftserfahrung der Hotelierfamilie Meyer.

Aus dem Zentralvorstand

Die für diese Woche anberaumten Sitzungen des Ausschusses sowie der Kommission für Personalfragen finden vorläufig nicht statt. Sobald sich jedoch die politische Situation irgendwie etwas geklärt hat und eine bessere Beurteilung der Lage möglich ist, wird nicht nur die Kommission, sondern auch der gesamte Zentralvorstand zusammentreten, um über die Schritte zu beraten, die angesichts der neu eingetretenen kritischen Lage in der Saisonhotellerie notwendig sind. Die Vereinsleitung ist der einmütigen Überzeugung, dass geeignete Massnahmen zur Erleichterung der stark in Mitleidenschaft gezogenen Saisonbetriebe unverzüglich ins Auge gefasst werden müssen.

Personalcubik

Eine Jubilarin

In geistiger und körperlicher Rüstigkeit konnte am 27. August Frau Wwe. M. von Almen-Hirni, alt Hotelière, die Mutter unseres Vorstandsmitgliedes, Herrn Nationalrat F. von Almen, ihren 80. Geburtstag feiern. Die Jubilarin hat mit ihrem Gatten jahrzehntelang das Hotel „Trümmelbach“ beim Eingang zu den weltbekannten Trümmelbachfällen im Lauterbrunnental, geführt, das seit Jahren von ihrem Sohne weiterbetrieben wird. Wir wünschen der Jubilarin weiterhin gute Gesundheit und gratulieren zu ihrem Festtage.

75. Geburtstag

Vergangene Woche feierte Herr Emil Krebsen, Besitzer des Hotel Central in Luzern, sein 75. Geburtstag. Dem Jubilar, der seit 1911 ein treues und eifriges Mitglied unseres Vereins ist, gratulieren wir herzlich.

Saisonnotizen

Die Bündner Fremdenstatistik

meldet für die Dekade vom 11. bis 20. August 152,489 Logiernächte, also rund 3000 weniger als im Vorjahre. Sowohl die Auslandsfremden als die Schweizergäste weisen wesentlich schwächere Frequenzen auf. Seit 1. April wurden 1235 Millionen Übernachtungen gezählt. Damit stellt die Saison um etwa 104,000 Logiernächte schlechter da, als der Sommer 1938. Da den ausländischen Ereignissen zufolge der Fremdenverkehr zu einem unerwarteten Stillstand gekommen ist, besteht leider keinerlei Hoffnung mehr, das unbefriedigende Ergebnis dieser Sommersaison noch irgendwie zu verbessern.

Der Betrieb der Alpenposten

hatte dank des günstigeren Sommerwetters in der Woche vom 14. bis 20. August mit 53,687 Reisenden eine um 1213 Personen bessere Frequenz aufzuweisen. Hauptsächlich die Bündner und Walliser Routen profitieren von dem Mehrverkehr. In der Woche vom 21. bis 27. August wendete sich das Blattchen aber bereits wieder. Es wurden in dieser Zeit 35,988 Reisende, oder 4450 weniger befördert als im Vorjahre. Die Abreise der Ausländer macht sich hier schon stark bemerkbar.

Ein dritter Skiflitt in St. Moritz

Am 21. August wurde die Skiflitt Corviglia-Schlattain AG. gegründet. Der 2325 Meter lange Skiflitt beginnt auf der Höhenlage der Corviglia-Endstation (ca. 2480 Meter ü. M.) und führt durch das obere Val Saluver bis auf die Fuorcia Schlattain (ca. 2880 Meter ü. M.). Anlage erschliesst mehrere Abfahrten in Val Saluver, Val Suvretta und Val Ber sowie alpine Touren im Raume Julier, Piz d'Err, Piz Ott. Die Bauarbeiten am Skiflitt (System Constam) beginnen unverzüglich.

Neue Seilbahn.

Die Einwohnergemeinde Malans beschloss den Bau einer Seilbahn vom Buchwald nach dem oberen Alpi am Vilan. Diese Bahn soll touristischen, forst- und alpwirtschaftlichen Zwecken dienen.

Bücherfisch

Das grosse Schweiz. Telefon-Adressbuch ist soeben im 28. Jahrgang erschienen und wird sich infolge seiner praktischen Anordnung wiederum seinen Platz sichern. Zu schätzen ist insbesondere seine sehr leicht lesbare Schrift und die in einem Blick überfliegbare Zuordnung der Nummern vor Namen und Adressen der Teilnehmer. Trotz einer bedeutenden Zunahme der jetzt 300000 Eintragungen erreichenden Zahl der Telefonbesitzer überschreitet das Buchvolumen den bisherigen Umfang nicht. Der

Hauptvorteil dieses Werkes liegt sodann in der Einregistrierung aller Ortsverzeichnisse in ein einziges Alphabet, in dem dann jeder Ortsname von einem Griffregister unterstützt, im Augenblick an der richtigen Stelle gefunden werden kann, zumal die grossen Stadtverzeichnisse gesondert untergebracht sind. Es war ein guter Gedanke des Verlages (Hallwag Bern), die sich alphabetisch folgenden Ortsnamen noch mit allen zur geographischen und wirtschaftlichen Fixierung nötigen Angaben, wie Kantons- und Gemeindezugehörigkeit, Meereshöhe, Post- und Eisenbahnstation, sowie Einwohnerzahl zu ergänzen. Dadurch erhält das Werk, dem auch eine mit Feldereinteilung versehene und mit den neuen Autolinien nachgetragene Verkehrskarte zuzieht, den Charakter eines allgemeinen Nachschlagewerkes für Bürozwicke, sodass sich sein übriges nur Fr. 15.— beträgender Preis auf verschiedene Verwendungsmöglichkeiten verteilt.

Aufgaben und Organisation der Schweiz. Kriegswirtschaft.

Schrift Nr. 34 des Zentralverbandes Schweizer Arbeitgeber-Organisationen. Diese Broschüre enthält einen Vortrag von Direktor Renggli, Chef des Kriegsindustrie- und Arbeitsamtes sowie den Text des Bundesgesetzes über die Sicherstellung der Landesversorgung mit lebenswichtigen Gütern vom 1. April 1938, der Verordnung über die Organisation des Arbeitseinsatzes für den Fall einer Mobilmachung vom 23. Juni 1938 und der Organisation des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes betreffend die kriegswirtschaftliche Organisation vom 27. Dezember 1938. Exemplare dieser Schrift können zum Preise von 50 Rappen pro Stück, bei Bezügen von 20 Exemplaren an für 40 Rappen beim Zentralverband Schweizer Arbeitgeber-Organisationen, Rämistrasse, Zürich, bezogen werden.

Der neue Schweizer Flugführer

In Zusammenarbeit mit dem Touring-Club der Schweiz und der Schweizerischen Verkehrsvereine in Zürich hat der Aero-Club der Schweiz soeben einen neuen „Flugführer“ herausgebracht. Die 40 Seiten starke, handliche Broschüre, deren Aufgabe es ist, die Flugtouristik in und nach der Schweiz zu fördern, präsentiert sich in schmuckem Gewande als zweckdienliches kleines Nachschlagewerk für zahlreiche fliegerische Fragen, wie sie sich dem Sportpiloten und Luftreisenden stellen. Der Schweizer Flugführer und an Piloten und interessierte Stellen kostenlos durch das Zentralsekretariat des Aero-Club der Schweiz, Schanzenstrasse 1, Bern, abgegeben.

Schweizerische Aussenpolitik. Von Nationalrat Theodor Gut. Heft 6 der Schriftenreihe „Die Schweiz im heutigen Europa“. Mit einer Einführung von Prof. Dr. Gottfried Guggenbühl, 34 Seiten. Herausgegeben vom Polygraphischen Verlag A.-G. in Zürich. Preis Fr. 1.—

Adelboden in Bild und Reim. Unter diesem Titel erschien im Verlag der Buchdruckerei G. Maurer A.-G., Spiez, eine neue Schrift, welche 30 Bilder aus Adelboden enthält. Aufnahmen des bekannten Photographen E. G. Ger. Als Kommentare dazu dienen eine Reihe von Gedichten, dem jeweiligen Sinn des Bildes entsprechend, verfasst von G. Maurer.

Adressen gesucht!

Eines unserer Mitglieder wünscht die gegenwärtige Adresse nachgeannter Hotelangestellter zu erfahren. Wir ersuchen Betriebsleitungen, denen der jetzige Aufenthalt der beiden Nachgeannten bekannt ist, uns die Anschrift zu Händen des Interessenten bekanntgeben zu wollen:

Fridolin Bachmann, Hotelportier, Paula Sum, Küchenangestellte.

Zentralbureau SHV, Basel 2.

Redaktion — Rédaction: Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

LUZERN Hotel du Lac u. Flora-Restaurant auch im Winter geöffnet

(mit verschiedenem Glasdach)

TODESANZEIGE

Nach langem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, entschlief heute Nacht unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Anna Gelpke-Pfister**

in ihrem 58. Altersjahre.

Solothurn, den 30. August 1939.

In tiefer Trauer:

Walter Gelpke
Elena und Willy Bratteler-Gelpke
Erica und Otto Wo-f-Gelpke
und übrige Anverwandte.

Kremation: Freitag, 1. September, 1939, nachmittags 2 Uhr in Solothurn.



20. **COMPTOIR SUISSE**
ET FOIRE GASTRONOMIQUE
LAUSANNE 9-24 SEPTEMBRE 1939
BILLETTS SIMPLE COURSE VALABLES POUR LE RETOUR

Hotelsekretär-Kurse

von 6- und 8monat. Dauer beginnen am 28. September und 26. Oktober

Handelsschule **Rüdy**

Bern, Bollwerk 33

Gründliche, gewissenhafte Vorbereitung auf die Praxis. Unterricht durch erfahrene Fachlehrer. Diplomabschluss.

STELLENVERMITTLUNG

Zündhölzer

(auch Abreisszündhölzchen)

Kunstfeuerwerk und Kerzen für Hochzeiten, Jubiläen, Bodenwische, Bodenzündhölzer, Stahlspäne, Essig-Essenz 80%, etc. liefert in bester Qualität 5 1/2 Liter

G. H. Fischer, Chem. Zünd- und Feuerwerksfabrik Fehraltoff (Zsch.) Gebr. 1860, Verlag, Sie Premliste.

Die **Wiederholung** vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

Zu verkaufen

Fischstube LA Zürich

mit oder ohne gesamtem Inventar (elektrische Küchenmaschinen, Mobilbar, Silber, Wäsche etc.)

Inventarposten werden auch einzeln verkauft. — Interessenten belieben sich zu melden an A. Siegenthaler, Fischstube LA, Zürich.

A nos membres!

Cette saison d'été qui touche à sa fin fut extrêmement mauvaise pour la plupart de nos membres. Et maintenant, tout à coup, elle se termine d'une façon brutale et définitive. C'est un coup très dur pour la plupart d'entre nous. Certains se trouveront désemparés devant une pareille situation. Et nous tous — quelques exceptions mises à part — nous nous trouvons devant de nouveaux et terribles soucis.

Avant tout il convient de garder son sang froid, et de ne pas prendre de décisions à la légère. Notre Organisation et notre Bureau central sont là pour aider et pour conseiller nos membres.

Le Comité central se réunira prochainement, aussitôt que la situation se sera quelque peu éclaircie, pour examiner ce qu'il convient de faire.

Pour pouvoir prendre des mesures utiles, il faut avoir une idée parfaitement claire de la situation. Pour cela il faut que les membres, individuellement, et les sections donnent des informations précises au Bureau central sur la situation et qu'ils lui soumettent leurs propositions.

Nous devons en tous cas nous attendre à ce que les résultats de cette saison et les derniers événements éveillent plus de compréhension à notre égard de la part des autorités et de la population. La condition essentielle pour arriver à ce but est que chacun de nos membres ait et conserve la ferme volonté de vouloir vaincre ces nouvelles et énormes difficultés.

Le Président central:
Dr H. Seiler.

Zermatt et Bâle, le 29 août 1939.

Une fin de saison inattendue

Alors que le mois de juillet, un des deux mois qui comptent le plus dans la saison d'été, avait fortement déçu, le début du mois d'août avait vu une légère augmentation de la fréquentation et on en avait conçu quelque espoir d'amélioration. Ce second mois de vacances allait-il compenser, partiellement du moins, les faibles résultats de son prédécesseur? Il y avait d'ailleurs quelques indices encourageants qui laissaient entrevoir une arrière-saison passable. Le temps, qui jusqu'ici avait été déplorable, semblait s'être remis au beau, et les premiers jours d'août furent presque les premiers beaux jours de ce triste été. La tension politique, qui avait eu des hauts et des bas au cours du mois de juillet, semblait avoir diminué, à tel point qu'on ne prévoyait pas de crise aiguë et, en tous cas, il semblait que tout danger de guerre était éloigné pour quelque temps. Il a suffi de ce léger apaisement de la tension qui nous oppressait depuis des semaines, de cette courte trêve dans l'affreuse guerre des nerfs qui se joue actuellement, pour que chacun éprouve le besoin de se détendre, de se reposer, de se remettre de ses émotions par un changement. C'est pour cela que l'on vit en Hollande, en Angleterre et dans d'autres pays encore un grand nombre de personnes qui se décident à venir passer leurs vacances en Suisse. Le nombre des voyageurs qui arrivaient dans notre pays était chaque jour plus considérable, et les Suisses eux-mêmes, profitant de l'amélioration de la situation partirent en vacances.

Hélas, cet accroissement du mouvement touristique fut de courte durée et les espoirs que l'on avait mis dans ce mois d'août furent promptement déçus. Les événements se sont précipités et d'une heure à l'autre une horrible guerre peut être déclenchée. Cela a naturellement transformé d'un seul coup la situation de l'hôtellerie. Vendredi dernier, le départ en masse des hôtes étrangers commença et le nombre des départs s'accroît encore pendant le weekend. Rien que pendant la journée de samedi, une douzaine de trains spéciaux de l'agence Cook emportèrent

4000 clients anglais. A côté de cela, il y eut les trains spéciaux à destination de la Hollande et de la Belgique. De nombreux voyages de sociétés, comprenant plusieurs centaines de participants, furent interrompus et il faut citer encore les quelques milliers d'automobilistes allemands, français, hollandais et anglais qui franchirent nos postes frontières pour rentrer chez eux en toute hâte.

L'on put revivre ainsi les jours tristement célèbres de septembre 1938, ce fut les mêmes montages de bagages qui s'accumulaient aux gares frontières; les douaniers étaient assaillis de toute part et ne pouvaient plus faire que des visites de bagages superficielles, les voyageurs envahissaient les perons et les salles d'attente des gares. Mais il faut reconnaître qu'il n'y avait plus la même nervosité qu'en septembre dernier, tout cet exode se fit dans le calme. Ceci ne change évidemment rien au fait qui éprouve si durement l'hôtellerie: les hôtes sont partis, les hôtels restent vides. Ces départs furent d'autant plus hâtés que les consulats anglais et hollandais avaient expressément recommandé à leurs ressortissants de rentrer car, suivant la tournure prise par les événements, on ne pouvait pas, plus tard, garantir les possibilités de retour. Ainsi il n'y eut pas seulement les hommes, obligés de rentrer pour des raisons de service militaire ou de service civil, qui durent abrégé leurs vacances, mais aussi tous les autres membres des familles, femmes, jeunes filles, écoliers, etc.

D'autre part, l'arrivée de nouveaux hôtes était brusquement interrompue. Les trains spéciaux et les trains de plaisir qui étaient annoncés pour samedi et dimanche furent décommandés et par les trains ordinaires il n'y eut, au grand maximum, qu'une vingtaine de voyageurs bien décidés à faire un séjour en Suisse, qui pénétrèrent dans notre pays, au lieu des quelques milliers d'hôtes qu'on attendait encore. Sans cela les trains n'amenèrent en Suisse, en ces jours mémorables, que nos compatriotes qui rentraient de France, d'Italie, de la Riviera et qui avaient aussi été obligés d'interrompre leurs vacances.

Il ne reste dans les hôtels que les hôtes suisses qui n'ont pas besoin ou qui ne jugent pas indispensable de raccourcir leurs vacances. Leur présence est particulièrement précieuse aux hôteliers, mais elle ne sera malheureusement pas suffisante pour empêcher le résultat catastrophique de cette saison d'été. L'hôtellerie saisonnière, déjà gravement handicapée par l'inclémence des temps, pourra-t-elle supporter ce coup du sort qui lui cause un mal irréparable? Il n'y a pas d'ailleurs que les entreprises qui souffrent de cet état de chose, mais le personnel hôtelier est aussi gravement touché par cette situation.

Cette saison raccourcie d'une façon si inattendue, alors que les possibilités de travail sont déjà fort réduites, a pour résultat un manque à gagner qui pèse lourdement dans la balance, surtout en ces années de crise. Tous les propriétaires d'hôtel, qu'il s'agisse de personnes privées ou de banques, verront leur entreprise accusé un déficit pour cette saison d'été. Dans quelques cas extrêmement rares, la durée de la saison ou la fréquentation auront peut-être été suffisantes pour donner un bénéfice brut d'exploitation, qui permettra au plus de payer des intérêts. Mais il y aura par contre de nombreuses maisons qui, avec le meilleur vouloir du monde, et en faisant tous les efforts possibles, ne pourront pas satisfaire les exigences des créanciers. Si ceux-ci ne tiennent pas compte de la situation créée par ce cas de force majeure, soit en accordant un moratoire, soit par des diminutions du taux de l'intérêt, soit par d'autres arrangements, on peut craindre le pire pour certaines maisons qui jusqu'à présent restaient plus ou moins à la surface. Cette situation extraordinairement troublée donne beaucoup à réfléchir. Une fois de plus, l'hôtellerie est la victime des événements internationaux et elle est dans une situation très pénible sans qu'il y ait de sa faute. Aucune autre branche de

notre économie n'est aussi fortement atteinte par les événements extérieurs que l'hôtellerie. Aux soucis d'aujourd'hui s'ajoute la cruelle incertitude du lendemain, cette incertitude dans le sort de l'Europe, incertitude qui nous ronge et qui, si elle se maintient entraînera la ruine du tourisme.

Il faut pourtant conserver l'espoir qu'on arrivera enfin à un assainissement de la situation. Nous sommes encore assez optimistes pour espérer qu'on y arrivera par des moyens pacifiques, mais l'état de choses actuel est pire qu'une guerre et si un apaisement durable et une meilleure compréhension entre les peuples ne se produisent pas bientôt, nous allons devant un hiver qui anéantira nos derniers espoirs.

Le mouvement hôtelier en Suisse en juin 1939

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

En comparant les nombres relatifs au mouvement hôtelier du mois de juin de cette année avec ceux de juin 1938, il faut se souvenir que la fête de Pentecôte qui tombait cette année au mois de mai avait été célébrée au commencement de juin l'année dernière. Pour cette seule raison déjà on pouvait s'attendre à un fléchissement du mouvement hôtelier en juin 1939. Aussi les 7000 établissements compris ce mois dans la statistique (6000 en juin 1938), avec 166000 lits au total (contre 167000) ont-ils annoncé à la statistique 45.000 arrivées, ou 13 pour cent, et 147.000 nuitées, ou 11 pour cent, de moins qu'au mois de juin précédent, de sorte qu'au total on a enregistré en Suisse, ce mois, 307.000 arrivées et 1.176.000 nuitées.

| Domicile régulier hôtes | Arrivées | | Nuitées | |
|-------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| | juin 1938 | juin 1939 | juin 1938 | juin 1939 |
| Suisse | 213.286 | 195.475 | 707.905 | 672.618 |
| Etranger | 138.577 | 111.273 | 615.566 | 503.613 |
| Total | 351.863 | 306.748 | 1.323.471 | 1.176.231 |

Les résultats de la statistique, établie d'après le pays du domicile régulier des hôtes, montrent que la régression constatée ne doit pas être attribuée seulement à la diminution causée par la date de la Pentecôte. Pour les étrangers à eux seuls on a en effet enregistré une cinquième d'arrivées de moins que l'année dernière au même mois, et une diminution presque semblable des nuitées, tandis que pour les hôtes suisses le fléchissement des nombres correspondants ne fut que de 8 et 5 pour cent. Cette différence marquée entre le mouvement constaté chez les hôtes suisses et chez les étrangers prouve nettement que la situation politique instable, comme aux mois précédents, a paralysé le tourisme. On explique par le fait que le nombre des nuitées de nos hôtes anglais a rétrogradé de près d'un tiers, et celui des Américains du Nord de deux cinquièmes.

Le taux moyen d'occupation des lits dans l'ensemble des établissements hôteliers (hôtels, pensions d'étrangers et sanatoriums) en Suisse a fléchi de 26,4 à 23,7 pour cent, en juin 1939. On doit aux visiteurs de l'exposition nationale qui sont descendus dans les hôtels de Zurich le fait que le taux moyen d'occupation des lits s'est élevé de 31 à 33 pour cent en dehors des régions de tourisme proprement dites. Dans ces dernières, pour cent lits disponibles 22 seulement ont été occupés cette année au mois de juin, contre 25 l'année dernière.

Les stations alpines de tourisme sont partout faiblement fréquentées encore. Dans le canton des Grisons, la station climatique de Davos, avec 20 pour cent, et le chef-lieu, Coire, avec 40 pour cent, dépassent seuls le taux moyen calculé pour l'ensemble de la Suisse. Un cinquième environ des lits disponibles à Arosa et à Schuls étaient occupés au mois de juin; dans toutes les autres stations de villégiature le taux d'occupation des lits est demeuré inférieur à 20 pour cent, et dans certaines même à 10 pour cent seulement.

La régression du tourisme a été plus forte encore dans l'*Berland bernois* qu'au canton des Grisons. Le nombre des nuitées y a rétrogradé de un cinquième, pour les hôtes suisses, et d'un quart pour les hôtes étrangers. Au lieu des 162.000 nuitées enregistrées au mois de juin de l'année dernière, la statistique n'en a relevé que 124.000 au même mois de l'année courante.

Dans la Suisse centrale on a enregistré 30.000 nuitées d'hôtes étrangers de moins que l'année dernière au même mois, soit une régression de 28 pour cent. Celle-ci est du reste générale ici aussi, et les taux d'occupation des lits supérieurs à 20 pour cent y sont des exceptions. La diminution des hôtes suisses résultant du déplacement de la fête de Pentecôte a été quelque peu atténuée par la fréquentation du tir fédéral, à Lucerne. Bien que cette fête nationale toutefois, qui s'est ouverte le 17 juin, n'ait fait plus que doubler le nombre des nuitées des hôtes suisses, cette affluence n'est pas parvenue à compenser la régression de 20.000 nuitées d'hôtes étrangers, soit un tiers du nombre de l'année dernière au mois de juin.

Au Tessin, on a noté 11.000 (19 pour cent) nuitées d'hôtes suisses et 20.000 (28 pour cent) nuitées d'hôtes étrangers de moins qu'en juin 1938. Il faut remarquer ici que, malgré le déplacement de la fête de Pentecôte, au mois de mai déjà une importante régression avait été signalée dans le canton de Tessin. Tandis que le

taux moyen d'occupation des lits y a fléchi de 32 à 25 pour cent, d'un mois de juin à l'autre, ce taux est tombé de 48 à 33 à Lugano, de 37 à 18 à Locarno, de 45 à 32 à Brissago et de 21 à 29 pour cent à Ascona.

Les stations de la région du lac Léman elles aussi ont accusé une affluence moins forte qu'au mois de juin de l'année dernière. La diminution des nombres des nuitées — de 6000 pour les Suisses et de 13.000 pour les étrangers, soit d'environ un dixième chacun — n'y fut toutefois pas aussi marquée qu'au Tessin. Grâce à l'exposition des chefs-d'œuvre du musée d'art du Prado, à Genève, l'affluence des visiteurs a presque atteint celle de l'année précédente, dans cette ville. Du 1er juin au 6 juillet, l'exposition du Prado a été visitée par plus de 70.000 personnes, sans compter les porteurs d'abonnements. Ces nombres prouvent que, à côté du sport et des plaisirs en général, les manifestations artistiques contribuent elles aussi à stimuler fortement le mouvement du tourisme. A Lausanne, le fléchissement de celui-ci a été notablement moins marqué qu'à Montreux et à Vevey, où il fut dans la proportion d'un cinquième.

Dans les Alpes vaudoises, l'affluence des hôtes suisses, au mois de juin, s'est maintenue pareille à celle de l'année dernière, tandis que le nombre des visiteurs étrangers a diminué de plus d'un quart. On a surtout enregistré des nombres inférieurs de nuitées d'hôtes français et anglais.

Comme dans les autres régions alpines, les stations de villégiature du Valais ont été peu fréquentées au mois de juin. Seules la station balnéaire de Louèche et la station climatique de Montana-Vermaia accusent des taux d'occupation des lits supérieurs à 20 pour cent.

Quelques stations balnéaires, comme Baden, Ragaz, Bex, Rheinfelden, ainsi que les cinq grandes villes se distinguent par un taux d'occupation des lits supérieur à celui de la moyenne du pays. Tandis que Bâle, Berne et Lausanne furent toutefois moins fréquentées que l'année passée au mois de juin, le second mois de l'exposition nationale a procuré aux hôtels de Zurich une affluence d'hôtes qui s'y traduit par une augmentation de 83.600 à 22.800 nuitées. Il y a lieu de remarquer que l'accroissement de près de 40.000 nuitées est dû exclusivement à l'affluence des hôtes suisses. En plus des 37.500 arrivées et des 122.800 nuitées enregistrées à Zurich par la statistique suisse du tourisme, l'Office statistique de la ville de Zurich a relevé en outre 29.300 arrivées et 35.400 nuitées dans des cantonnements privés et collectifs.

De nos Associations

Du Comité central

La commission chargée de s'occuper des questions relatives au personnel, devait se réunir le 31 août sous la présidence de M. H. Seiler, Président central. Cette commission se compose du Comité directeur dans lequel figurent, M. H. Jaussi, Territet, et de deux autres membres du Comité central dont M. F. Cottier, Genève. La commission devait prendre position quant au postulat remis par l'Union Helvetia à l'Office fédéral des arts et métiers, de l'industrie et du travail, au sujet de l'action de secours et s'occuper encore de diverses questions relatives au personnel ainsi que du problème posé par les prochaines élections au Conseil national et au Conseil des Etats. En outre, le Comité directeur de la Société devait aussi se réunir cette semaine, mais en raison des événements, ces deux séances ont été ajournées.

Sitôt que la situation politique se sera un peu éclaircie et que l'on pourra mieux juger la situation générale, le Comité central au complet se réunira pour discuter ce qu'il conviendra de faire, étant donnée la position critique de l'hôtellerie saisonnière.

La Direction de la Société est convaincue qu'il faudra envisager des mesures spéciales pour venir en aide aux entreprises saisonnières qui sont si durement atteintes.

Société de développement de Leysin

La Société de développement de Leysin, qui groupe la presque totalité des établissements de la station, a tenu vendredi soir 18 août son assemblée générale annuelle sous la présidence de M. F. Tissot, président.

Dans son rapport de gestion, M. Tissot a relevé les relations étroites et fructueuses nouées cette année entre Leysin et l'Association vaudoise des intérêts touristiques, de même que la compréhension dont l'Office du tourisme fait preuve à l'égard des intérêts généraux de notre important station.

En effet, qui se douterait que Leysin est la quatrième station suisse (après Arosa, Zurich et Genève) pour la nombre des «nuitées». De plus, elle se distingue par le taux d'occupation des lits le plus fort de toutes les stations suisses, soit 63,5 pour cent. Ses sanatoriums et, surtout, les établissements populaires, sont occupés d'une manière sensiblement constante pendant toute l'année.

Après 1937, qui bénéficia de la dévaluation, l'année 1938 a marqué un très léger recul du nombre des «nuitées», 621.544 (631.454 en 1937). La diminution du nombre des étrangers a été presque compensée par l'augmentation des hôtes suisses dont le nombre dépasse de nouveau, légèrement, celui des étrangers.

La plus grande partie du travail du comité est consacrée à côté des travaux d'utilité publique et d'organisation de divertissements offerts à nos hôtes, à la propagande en faveur de la station. Sur un budget total d'environ 46.000 fr., la propagande absorbe à elle seule 37.000 fr.

Le Comité de la Société de développement a été réuni en bloc comme suit: président: M. P. Tissot; vice-présidents: MM. P. Hardt et Rüfenacht; caissier: M. Gex; membres: MM. Chevalley, Fellli, Dr Jeanneret, Lees, M. Trux, Neithardt, Siegrist et Waelti.

Cette assemblée était honorée de la présence de MM. Budry, de l'ONST, Lendi, directeur du Villars-Palace, André Amiguet, député, de Chesières, Blaser, directeur de l'agence CFF à Paris. Les opérations statutaires terminées, M. Budry prit la parole pour dire son admiration devant l'effort impressionnant fait par Leysin pour maintenir son renom dans le monde, effort de publicité en Suisse d'abord, et surtout à Zurich, puis en Angleterre, en France, en Belgique et en Hollande, et cela malgré tous les obstacles qui s'opposent au tourisme.

M. Budry nous dit sa conviction qu'une fois la période critique actuelle passée, et si rien d'irréparable ne se produit, notre pays connaîtra un regain d'intérêt dont seules bénéficieront les stations qui ne s'exercent pas, découragées et auront, contre vents et marées, maintenu leur réputation. « A ce sujet, dit encore M. Budry, Leysin pourrait être en exemple. »

M. Blaser, de Paris, dit aussi quelques mots pour caractériser la publicité de tourisme dans la grande ville où il représente nos intérêts dans ce domaine.

Nouvelles financières

Société des Hôtels National et Cygne (Montreux-Palace).

Le bénéfice d'exploitation et le produit des loyers ont passé de 220 à 230 mille francs. Les frais généraux ont diminué de 23 à 15 mille francs. Les comptes de l'exercice précédent ont présenté vraisemblablement quelques frais extraordinaires de réorganisation. Déduction faite des impôts (42 mille francs) et des primes d'assurances (15 mille francs), il reste un bénéfice d'exploitation net de 157 mille francs contre 139 mille francs, il y a un an. Ce bénéfice ne représente que le 1,7 pour cent de l'estimation comptable des immeubles (8,5 millions) et du mobilier (567 mille francs). L'amélioration du résultat permet de porter l'intérêt variable de l'emprunt par obligations de 4,00 millions de trois pour cent à 3 1/4 pour cent — il exige 130 mille francs — tout en débitant le compte de profits et pertes d'un amortissement de 36 mille francs « sur travaux ». Ces derniers ne figureraient nul part au bilan de l'année dernière; on a donc passé par profits et pertes la totalité de leur coût. Sur la nature de ces travaux on obtiendra vraisemblablement des renseignements à l'assemblée générale. L'an dernier, les amortissements (amortissements proprement dits de six mille francs sur le mobilier et constitution d'un compte d'ordre de 21 mille francs), débités au compte de profits et pertes, s'élevaient à 27 mille francs.

La trésorerie est toujours très à l'aise. Les disponibilités en banque et en caisse atteignent 38 mille francs, dont une « réserve pour fonds

de roulement » de 150 mille francs qui ne peut pas servir au paiement de l'intérêt variable de la dette obligataire. Les réserves liquides libres (168 mille francs) dépassent de 38 mille francs le montant nécessaire au paiement de l'intérêt 3% pour cent qui sera versé pour l'année 1938. Comme précédemment, la société n'a aucune dette, hormis l'emprunt obligataire.

Société des Hôtels de Zinal

Dans l'exercice 1938, l'exploitation des hôtels a rapporté un bénéfice de 8600 francs. Les immeubles, le terrain, le mobilier et diverses installations figurent au bilan pour 402 mille francs. Avec un produit net de 8600 francs, leur rendement représente 2,13 pour cent. Ce n'est évidemment pas beaucoup, mais le rendement n'en est pas moins supérieur à celui de nombreuses autres entreprises hôtelières. Les immeubles sont grevés de 150.000 francs d'emprunts hypothécaires en banque. Il existe en outre 54 mille francs d'autres dettes bancaires, une avance de 10 mille francs de la Fiduciaire hôtelière et une avance privée de 10 mille francs également. Enfin, il y a 25 mille francs de créanciers divers, auxquels s'opposent trois mille francs de disponibilités en caisse et en banque et 17 mille francs d'approvisionnements. Les intérêts passifs ont absorbé 8500 francs. Les emprunts hypothécaires ont pu être rentés en plein (à 4 1/2 pour cent, leurs intérêts n'exigent que 6750 francs), mais on n'a vraisemblablement payé qu'un intérêt réduit sur les dettes chirographaires. Le compte de profits et pertes se soldé ainsi sans gain ni perte à peu près. On a reporté des années précédentes, un solde passif de près de douze mille francs. Le capital-actions de 180.000 francs se compose d'un capital privilégié de 100.000 francs et d'un capital ordinaire de 80.000 francs.

Dans l'hôtellerie lausannoise.

La Société fermière de l'Hôtel de la Paix, à Lausanne, a tenu, ce printemps, son assemblée générale, sous la présidence de M. Ch. Simond, avocat. Neuf actionnaires, porteurs de 641 actions ordinaires et de 987 actions privilégiées, donnant droit à 1628 voix, y ont assisté.

Les rapports du conseil d'administration, des vérificateurs des comptes ont été adoptés sans discussion. Puis se sont faites les nominations statutaires. Un nouveau groupe ayant acquis la grosse majorité des actions et les administrateurs sortant de charge ayant décliné une réélection, l'assemblée unanime a composé le nouveau conseil de Mme Justin Baumgartner, MM. Marcel Genton et Charles Simond, avocat, et le collège des contrôleurs de MM. Edouard Simon, directeur des Drogueries réunies, et Lambelet, expert-comptable.

L'assemblée a pris acte qu'à la suite de résiliation amiable de son contrat, M. U.A. Mislin a renoncé à ses fonctions de directeur. La direction effective de l'hôtel sera assumée par Mme Justin Baumgartner, ancienne directrice du Lausanne-Palace et du restaurant du Grand-Chêne, et par M. et Mme Jacques E. Imfeld, précédemment sous-directeur du Lausanne-Palace. A. T.

Divers

Pour une piscine d'eau salée à Bex-les-bains

Le « Journal de Bex » publie un très intéressant article de M. J. Klopfenstein, Président de la Société des Hôtelières de Bex, en faveur de la création d'une piscine d'eau salée à Bex. Il dit entre autre: « Des personnes dont la compétence est indéfiniment déclarée que la qualité des eaux de Bex était incomparable et que la création d'une piscine saline aurait un grand retentissement et amènerait immédiatement une forte clientèle dans la station. Les temps difficiles que nous traversons obligent à agir et à ne pas se laisser aller au défaitisme qui est totalement improductif. Une piscine d'eau salée ranimerait certainement le tourisme dans la station, ce qui serait profitable à toute la population. » Espérons que l'intéressante initiative de M. Klopfenstein trouvera l'accueil qu'elle mérite et espérons surtout qu'elle pourra se réaliser rapidement.

Genève lutte contre le bruit

Les résultats favorables obtenus à Genève à la suite de la « semaine de la circulation » organisée il y a quelques années, ont incité les autorités genevoises à poursuivre leur campagne contre les accidents de circulation et le bruit. C'est ainsi que 3207 automobilistes, 506 motocyclistes, 1337 cyclistes et 765 piétons ayant enfreint la loi circulation routière dans le territoire du Canton du ter au 26 juillet, ont reçu un avertissement. A partir du mois d'août, ceux qui violent les dispositions du trafic seront passibles d'amendes. Mais afin de ne pas indisposer les automobilistes étrangers (français pour la plupart), habitués à faire un usage constant du klaxon, les autorités genevoises font remettre déjà à la frontière un avis aux dits automobilistes, les priant de se conformer aux prescriptions genevoises limitant au strict minimum les signaux sonores, et d'assurer la sécurité routière aux croisements par une allure modérée et prudente.

Les « Semaines musicales » de Lucerne

L'intérêt et le succès remportés dans le monde entier par les « Semaines musicales » de Lucerne sont considérables; c'est aussi un immense succès de propagande pour Lucerne et pour la Suisse en général, succès qui peut se mesurer au nombre de retransmissions radiophoniques dont ces concerts sont l'objet.

Pour donner un exemple, mentionnons que le premier concert, dirigé par Toscanini, fut retransmis dans 11 pays, par 170 émetteurs, dont 80 aux Etats Unis, et le concert du 26 août, avec Benjamin Gigli, par 123 émetteurs, dans 15 pays d'Europe, etc. Pour l'ensemble des concerts, on arrive au chiffre impressionnant de 767 retransmissions. C'est donc vraiment une propagande remarquable pour notre pays.

Un nouveau statut du vin

Dans une des dernières séances qu'a tenues le Conseil fédéral, M. Obrecht, conseiller fédéral, a donné connaissance du nouveau statut du vin

Encaissement des bons en espèces ou en nature

Les bons de voyage (en espèces ou en nature) sont toujours valables comme précédemment, ils restent le moyen de paiement utilisé pour le tourisme germano-suisse. En réponse à de nombreuses demandes qui nous ont été adressées, nous informons nos membres qu'ils peuvent sans hésitation continuer à utiliser ces bons comme moyen de paiement car ces bons sont payés par la Fédération suisse du tourisme et il s'agit d'une question interne pour notre pays.

Le Bureau central, Bâle.

c.-à-d. des nouvelles prescriptions destinées à faciliter l'écoulement du vin blanc d'origine suisse. Ces prescriptions qui ont été élaborées au cours de l'année pourront déjà entrer en vigueur pour la récolte de cette année. Un certain nombre de grandes maisons et des marchands de vin, qui s'occupent d'importation de vins étrangers, se sont engagés à acheter une importante quantité de petit vin blanc. Il s'agit d'environ 20 millions de litres, ce qui représente un quart ou un tiers environ de la production suisse de vins blancs. Ces vins ne seront plus vendus sous forme de vin fédéral, mais ils seront employés pour couper certains vins rouges assez forts, importés de l'étranger. Ces mesures doivent apporter un sérieux allègement dans le marché du vin blanc et contribueront à relever le niveau de la qualité de nos vins blancs suisses.

Interdiction de l'« autostop » en Haute-Savoie

Le préfet de la Haute-Savoie vient, par arrêté d'interdire, sur toute l'étendue du département, la pratique communément appelée « auto-stop », qui consiste pour les piétons à arrêter sur la route les automobiles appartenant à des particuliers, pour se faire transporter.

Cette pratique peut, en effet, être la cause d'accidents par suite de la circulation intense durant la saison d'été. D'autre part, les automobilistes, en raison de la fréquence de ces appels injustifiés, risquent de ne pas prêter attention aux signaux motivés qui pourraient leur être adressés pour un besoin réel d'assistance.

Nouvelles personnelles

Un hôtelier suisse que l'étranger distingue

Les journaux de Téhéran nous apprennent que l'Empereur de l'Iran vient d'unifier l'industrie hôtelière appartenant à la Couronne et d'en confier la direction générale à M. Léon Kues auquel on doit déjà la création de plusieurs hôtels de stations balnéaires iraniennes. C'est là une marque de confiance à l'hôtellerie suisse et à un Montreusien qui la représente si bien. Nous voulons espérer que le climat et les conditions économiques permettront à notre compatriote de poursuivre une œuvre si habilement commencée.

Grand Marnier

Liquore Mondiale

Agence générale: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BALE

Grosses, erstkl. Stadthotel, Jahresgeschäft, Südtl. zu sofort. Eintritt routinierte u. gut empföhl.

BARMAID

Die Bewerberinnen müssen sprachkundig und bereits als solche in ersten Etablissements tätig gewesen sein. Alter 25-35 Jahre. Handgeschriebene Offerten mit Beilage von Zeugnisfotos und Photo unter Angabe des Alters sind zu richten unter: Chiffre P. E. 2134 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht mit Eintritt nach Übereinkunft (Mitte September) tüchtige

Restaurationstodler

französisch und englisch sprechend, in Jahresstelle in Restaurant am Zürichsee. Offerten mit Zeugnisfoto u. Bild unter Chiffre H. T. 2135 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Buffet de Gare demande de suite un cuisinier comme

saucier

place à l'année, âgé de 24 à 25 ans. Inutile de faire offres sans certificats, références et photo. Offres sous chiffre B. G. 2128 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

GESUCHT

Verkaufschef in Weinhandlung

mit nur erster Kundenschaft

In Frage kommt branchenkundiger, gut präsentierender Verkäufer, wenn möglich deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, der schon in ähnlichen Betrieben tätig war. — Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station unter Chiffre D. R. 2131 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

COMPAGNIE VITICOLE DE CORTAILLOD



CORTAILLOD (Neuchâtel)

Erstklassige Weine für die Sommerszeit:

NEUCHATEL BLANC
Clos de la Reine Berthe
Clos CHAMBLEAU (Auslesequalität)

NEUCHATEL ROUGE
Vigne du Diable, bester Schweizer Rotwein

WAADTLÄNDER LA COTE
CHATEAU DE MONT, Grand vin
CHATEAU DE PERROY, Grand vin

ETOILE ROMANDE 1938
leicht, spritzig

CORTAILLOD Naturschaumwein
weiss und rot (in geschlossenen Behältern hergestellt)

Preise von heute an besonders vorteilhaft. In jeder guten Weinhandlung erhältlich.

Junger Hoteldirektor

z. Z. Direktor eines erstkl. Hotels in Italien, sucht Stelle auf kommand. hierbst

Sehr energisch, erfolgreich, initiativ, guter Organisator, sparsam, 4 Sprachen beherrschend, beste Referenzen. Offert. unt. Chiffre H. D. 2072 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenschef-Pâtissier u. Bäcker-Konditor

suchen Jahres- oder Saisonstelle, evtl. auch einzeln, frei ab September. Referenzen zu Diensten. Offerten an Heinrich Walder, z. Zt. Hotel SAC, Maderanerstr.

Englische Schule

Oertlimatt-Krattigen

1. Englische Schreib- und Sprachschule für Hotelfach, Handel und Verkehr, offen für jedermann. Dauer 10 Wochen, 25. September bis 2. Dezember 1938. Vollkommene und rasche Lehrmethode in über 300 Unterrichtsstunden durch Mr. P. G. Asbury, B. A., M. R. S. T., engl. dipl. Sprachlehrer. Pauschalpreis für Schule u. volle Pension Fr. 530.—, Prospekte und Referenzen. Fam. Zahler.

Chef cuisinier-pâtissier

33 ans, non buveur, très économique, ayant grande pratique, cherche place saison ou à l'année. Offres à J. Siggner, Lucerne, Wolfthalen (Ct. Appenzel).

Volontaire de cuisine

Jeune homme de 27 ans cherche place pour se perfectionner dans le métier auprès d'un bon chef de cuisine et établissement marchant bien. Offres sous chiffre 102 M. A., poste restante Ouchy (Vaud).

Wir suchen für unsern bestempfohlenen

Küchenchef

analogen Posten für den Winter. Sehr ökonomisch. Palace Hotel Axenfelds.

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE

LUZERN

Fachliche Fortbildung!

Fach und Sprachen (Büro): 19. September bis 20. Dezember
Service: 3. Oktober bis 2. Dezember, Vorergründe 6. Nov. bis 2. Dez.
Küche: 5. September bis 25. Oktober, 26. Oktober bis 20. Dezember
Spezialkurse (Möwen, Gardemanger, Entremets etc.): Spezialprospekte vorliegen.

Telephon 25551

Prospekt sofort auf Verlangen.



Horgen-Glarus-Stühle sind beste Schweizer Qualitäts-Arbeit.

HORGEN-GLARUS



A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Horgen

Tüchtiger, selbständiger

Pâtissier

(22 Jahre alt) an flinkes Arbeit gewöhnt.

sucht Stelle in Hotel wo er sich noch als Koch ausbilden kann.

Ansprüche bescheiden. Offert. unter Chiffre H. K. 2132 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Winterlavabo: **GLANZ Eternit**: zweckmässig u. schön

Glanz-Eternit A-G · Niederurnen Tel. 41'671

Offene Stellen - Emplois vacants

Für Chiffre-Revue-Mitglieder bis zu 4 Zellen Spesen extra mit Unter Chiffre werden berechnet...

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Aleinkeoch (Chef), tüchtiger, solider, in Bahnrestaurant gesucht...

Conclerger-Conducteur, tüchtiger, sprachkundig, mit mittlerem Passantenhotel in Bern gesucht...

Gesucht in mittleres Hotel im Kt. Graubünden eine sprachkundige Sekretärin-Volontärin per sofort...

Gesucht zu sofortigem Eintritt für Militär-Remplacement Sekre-ur-Volontär...

Keine Aile est demandée de suite pour aider matresse d'Hotel...

Köchin, selbständig, tüchtig u. sparsam, auch in Süßspeisen bewandert...

Köchin (Chefköchin), tüchtige, zuverlässige, in der fetten Restaurationküche durchaus bewandert...

Service-Lehrer/Lehrerin für Ende September nach Holland gesucht...

Zimmermädchen mit besten Referenzen, per sofort gesucht...

Stellengesuche - Demandes de Places

Bis zu 4 Zellen. — Jede Mehrzelle 50 Cts. Zuschlag. Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zellen) Fr. 2.—...

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Bureau & Reception

Bureau-Volontärin, junges, intelligentes Mädchen, mit Reife- und Institutusbildung...

Hotel-Sekretärin, 34 J., tüchtig, zuverlässig, 3 Hauptsprachen in 4 Worten...

Restaurant-Direktor, Chef de service, Gérant oder Oberkellner, 37 Jahre alt, tüchtig, mit besten Referenzen...

Sekretär-Kassier-Reception-Stelle gesucht, Fachgewand, vier Hauptsprachen...

Sekretärin, junge, tüchtige, 3 Saisons Hotelpraxis, wirklich Freude am Hotelbetrieb...

Sekretärin, gute Alters, sprachkundig, mit langjähriger Tätigkeit, erstklassigen Zeugnissen...

Sekretärin, Buchhalterin, 3 Sprachen, versiert und tüchtig im Fach, sucht auf Herbst oder Winter Jahresstelle...

Stenographin u. Maschinenschreiberin, mit guten Referenzen, sucht Stelle in Hotel...

Telephonist, 25jährig, sprachkundig, sucht Winter- oder Jahresstelle...

Kellnerlehre in der welschen Schweiz gesucht.

Oberkellner, tüchtiger, guter Organisator, sucht Winter- oder Jahresstelle...

Oberkellner, 36 Jahre, sprachkundig, sehr gute Erscheinung, frei ab 1. November...

Oberkellner, Chef de Service, evtl. Chef de hall, 27 J., jung, tüchtig, deutsch, englisch, französisch, holländisch...

Obersaaltochter, 4 Sprachen, tüchtig u. selbständig, mit prima Zeugnissen...

Obersaaltochter, tüchtig u. sprachk., sucht per sofort Stelle, eventuell auch Aushilfe...

Restaurationskellner, tüchtige, vier Hauptsprachen, sucht Winter- oder Jahresstelle...

Saaltochter, gutempholene, gut präsentierende, perfekt deutsch, franz. u. englisch...

Saal-Restauranttochter, ehrliche, fleissige, deutsch, franz. u. englisch...

Servierkellner, 28jährig, service- und sprachkundig, wünscht Winter- oder Jahresstelle...

Servierkellner, tüchtige, sprachkundig, sucht Jahresstelle in gutem Restaurant...

Tochter, 31 J., deutsch, englisch und etwas franz. sprechend, sucht Stelle in Bar, Tea-Room...

Cuisine & Office

Aleinkeoch, pâtisseries- und entremetskondig, guter Restaurateur, sucht per sofort Stelle...

Aleinkeoch, 27 Jahre alt, ledig, ab 10. Okt. frei, sucht lange Saison- oder Jahresstelle...

Casseroller-Heizer, tüchtig u. zuverlässig, deutsch, franz. sprechend, sucht Herbst- oder Jahresstelle...

Chef de cuisine, sérieux, organisatorisch, 3 Sprachen, sucht sich auf den Winter zu verändern...

Koch, 25 Jahre, mit guten Zeugnissen, in jeder Partie bewandert, sucht Restaurant- oder Jahresstelle...

Koch, 28 Jahre, Restaurateur, sucht Stelle als Alleinkeoch od. Chef de partie...

Kochlehre, Suche für 17-jährigen, strebsamen, fleißigen Kochlehrling in gutes Hotel...

Kochlehre, junger, intelligenter Bursche sucht Kochlehre-stelle. Auskunt erlett kostenlos...

Küchenchef (Alleinkoch), 29 J., ledig, entremetskondig, sucht lange Winter- oder Jahresstelle...

Küchenchef, tüchtige, selbständige, sucht Stelle. Zeugn. u. Ref. z. Diensten...

Rest.-Köchin, tüchtige, selbständige, sucht Stelle. Zeugn. u. Ref. z. Diensten...

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“ Gartenstrasse 112 BASEL Telefon 27-993

Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellen dienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren...

- 3889 Winterisation: Glätterin-Lingère, Saaltochter, Restauranttochter, beide engl. sprechend, Restaurant-Saaltochter (Anfängerin), mittl. Hotel, Davos, Hotel, Davos, 1200 Betten, Zimmermädchen, engl. Anfängerin, junge Köchin (Anfängerin), sofort, mittl. Hotel, Kt. Aarg.
3890 Casseroller-Heizer, 31 J., mittl. Berghotel, Kt. Solothurn, OfficeMädchen, 1. Sept., Aide de cuisine, 9. Sept., grösseres Passantenhotel, Basel.
3891 Junge cuisinière, suite, hôt. 80 lits, Lausanne.
3900 Glätterin-Lingère, Winterisation, Hotel 100 Betten, Grb. Mehrere Commis de rang (Schweizer), Winterisation, Hotel 100 Betten, Grb.
3901 Glätterin-Serviertochter, Landgasthof, Simmental.
3902 Serviertochter (evtl. Anfängerin), 1. Sept., Jahresstelle, Hotel 40 Betten, Grb.
3903 Tüchtige Casseroller, Ende Aug., Jahresstelle, Pâtisseries, Herbststation, Hotel 100 Betten, Genève.

Salle & Restaurant

Barmad sucht Jahres- od. Winterangagements, frei ab 15. September. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 745

Buffetdame, zuverlässige, selbständige, mit la Referenzen, sucht für sofort oder später Jahresstelle. Chiffre 732

Buffetdame, geseteten Alters, sehr tüchtig, selbständig u. durch- sichtig, sucht Vertrauensposten auf Winter- oder Jahresstelle in gutes Haus. — Beste Referenzen u. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 738

5586 Sekreär-Volontär, Officebursche, Hotel I. Rg., grössere Stadt. Adresse wird nicht erteilt.
5589 Commis de rang (Schweizer), Sept., Hotel I. Rg., grössere Stadt, Grossurs, 100 Betten, Genève.
5592 Zimmermädchen, sprachen- und servicekondig, Saaltochter, sprachk., Hotel 100 Betten, Genève.
5594 Gouvernante, ca. 10. Sept., Jahresstelle, Passantenhotel, Kt. Solothurn.
5595 Anführerzimmermädchen, u. Ubersetin, erskt. Hotel, Bern.
5596 Etageportier mit besten Referenzen, sofort, grosses Passantenhotel, Bern.
5597 Restauranttochter, sofort, Hotel 35 Betten, Zentralschweiz.
5598 Tüchtige Restauranttochter, mittl. Hotel, Metzingen.
5599 Personalzimmermädchen, Hausmädchen, Hotel I. Rg., Basel.
5602 Anfangs-Küchenchef, sofort, mittleres Hotel, Kt. Bern.
5603 10. Buffet-Dame, Chef-Entremetteur, erskt. Hotel, Jahresstelle, Tessin.
5605 Buffetlehtochter, Serviertochter, mittleres Passantenhotel, Bern.
5607 Küchenbursche, Commis de salle, Küchen-OfficeMädchen, Winterisation, erskt. Hotel, Arosa.
5612 Jüngere Köchin, sofort, kleines Hotel, Kt. Bern.
5613 Alleinverti. sprachk., Zimmermädchen, Winterisation, kleines Hotel, Grb.
5615 Office-Gouvernante, 15. Sept., erskt. Hotel, Zürich.
5616 Commis de rang (Schweizer), erskt. Hotel, St. Moritz.
5617 Barmad, Glätterin mit Praxis in erskt. Hotels, Jahresstellen.
5624 Office-Gouvernante, erskt. Restaurant, Basel.
5625 Bureaufürsolen, sofort, Barmad, Ende Okt., Luzern.
5626 Saaltochter, sprachk., Zimmermädchen, Hotel 50 Betten, Tessin.
5629 Etageportier, Zimmermädchen, engl. sprechend, Hilfs-Zimmermädchen, 2 Demi-Chefs, 4 Commis de rang, Commis de salle, Commis d'étage, 2 Saaltochter, 5 OfficeMädchen, Glätterinnen, Mangelmädchen, Office-Gouvernante, Winterisation, erskt. Hotel, Arosa.
5651 Saaltochter od. Volontärin, jüngeres Zimmermädchen, sofort, Hotel 50 Betten, Tessin.
5653 Köchin, sofort, Passantenhotel, Basel.
5655 Saaltochter od. Volontärin, mittl. Hotel, Chur.
5656 Zimmermädchen, sofort, erskt. Hotel, Grb.
5657 Hausbursche-Casseroller, Küchenmädchen, sofort, grosses Restaurant, Basel.
5658 Küchenchef, Aide de cuisine, Obersaaltochter, Saaltochter, Hotel 100 Betten, Genève.
5663 Jüngere Kaffee-Haushaltungsköchin, sofort, Jahresstelle, mittl. Hotel, Interlaken.
5684 Buffetlehtochter, sofort, mittl. Passantenhotel, Ostschw.
5685 Etageportier, Argentinier-Küchenbursche, sofort, mittl. Passantenhotel, Ostschw.
5687 Zimmermädchen, Hand-Maschinenwäscherin, Mitte Sept.,

Etage & Lingerie

Tochter, 24jährig, deutsch u. französisch sprechend, sucht Saisonstelle als Zimmermädchen od. Lingère. Eintritt Sept./Oktober. Kt. Graubünden bevorzugt. Offerten an H. Wiederkehr, Gaschhof Hirschen, Wll (St. Gallen). (709)

Tochter, best. Alters, in allen vorkommenden Arbeiten gut bewandert, sucht Saison- oder Jahresstelle als Zimmermädchen in besseres Hotel. Zeugn. zu Diensten. Chiffre 772

Zimmermädchen, junges, tüchtiges, sucht Jahres-, evtl. Saisonstelle, wenn möglich in erstklassiges Hotel. Chiffre 780

Loge, Lift & Omnibus

Alein-Portier (Etageportier), tüchtiger, 28 Jahre alt, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht auf Sept. od. Winterisation Engagement. Deutsche Schweiz bevorzugt. Chiffre 784

Anfangsportier, 17jährig, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle. Frei ab 15. Sept. Chiffre 758

Conclerger oder Sportsman, 32 Jahre alt, 5 Sprachen, sucht Winterisation od. Jahresstelle. Eintritt 1. Okt., evtl. früher. Sehr gute Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 652

Conclerger, Sportsman od. Alleinverti. 4 Hauptsprachen, sucht Winterangements. La Zeugn. und Ref. zu Diensten bevorzugt. Chiffre 774

Conclerger, 25jährig, sprachkundig, sucht Saison- od. Jahresstelle in mittl. Passantenhotel. Offerten evtl. Chiffre 792

Nacht- od. Etageportier, 31 J., alt, tüchtig, gut präz., deutsch, franz., engl. u. ital. sprechend, sucht Saison- od. Jahresstelle. Erskt. Ref. z. Diensten. Off. an H. Kaiser, Hauptstr. 1, Goldach (Kt. St. Gallen). (742)

Portier-assistenten Alters 4 Hauptsprachen, Bündner, sucht ab ca. 8. September und Oktober Stelle als Conclerger-Portier-Nachtoconclerger. Zürich, Tessin oder Montreux bevorzugt, evtl. auch Winterisation als Conclerger oder Nachtoconclerger. In Fortsetzung. Chiffre 774

Portier mit Fahrbevilligung, die 4 Landesprachen sprechend, sucht Winterisationsstelle. Chiffre 775

Portier-Conclerger, 30 J., französisch, englisch und italienisch sprechend, sucht Jahres- oder Saisonstelle. La Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 776

Portier-Hausbursche sucht Jahres- oder Saisonstelle. Eintritt nach Ubersetinkunft. Offerten an Fritz Hofmann, Hotel d'Or Neuveville (St. Bern). (784)

Bains, Cave & Jardin

Badmeisterin-Masseuse, junge, tüchtige, deutsch und franz. sprechend, sucht Stellung. Chiffre 777

Divers

Buffetdame, tüchtige, sucht Stelle als Anfangsgouvernante. Offerten u. Chiffre 781

Electricien, diplômé, actif et de confiance, bons certificats, demande place. Marcel Hotel, Terrasse 7, Neuchâtel. (692)

Hotelchefreiner, 24 J., selbständig, mit eig. Werkzeug, in allen einschlägigen Arbeiten bewandert, auch in Polieren, sucht baldigst Stellung. Würde auch andere Arbeiten verrichten. Zeugnisse, Referenzen zur Verfügung. Offerten evtl. u. Chiffre 782

Junges Ehepaar - Chef od. Pâtissier und Gouvernante der 1. et 2. Etage, sucht Winterangements od. Jahresstelle. Erstklassige Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 790

ENGLISH zu lernen ist: WALTON'S LANGUAGE SCHOOL, 65, CONDUIT STREET, LONDON W. 1

Wir suchen für unseren tüchtigen Chef de cuisine sowie Aide de cuisine passendes Winterengagement

ENGLAND ECOLE INTERNATIONALE, ERNESTE BAY Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kurzer Zeit durch Eisenunterricht.

Absolut tüchtiger, sparsamer und ruhiger Restaurateur sucht Stelle als Küchenchef

Hotel-Conclerger sprachkundig, mit In-u. Auslandspraxis, sucht per sofort oder nach Ubersetinkunft Engagement.

Einheirat geboten in alkoholf. Restaur. u. Pension (Nähe Basel). Chiffre unter K. E. 214 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger Empfangs- und Barmaid gesucht

Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kurzer Zeit durch Eisenunterricht.

HOWEG Ueber 1000 Wirte u. Hoteliers kaufen heute durch die HOWEG gemeinsam ein.

Hôtelcafé Als Buick 1932, incl. Preis, auch gut erhalten, 5 Plätze mit 2 Notsitzen, grosser Koffer, Fr. 900.—, evtl. gegen Ferienaufenthalt

„Revue“-Inserate sind nie erfolglos! Ueber 1000 Wirte u. Hoteliers kaufen heute durch die HOWEG gemeinsam ein.

St. Galler Confitüren

hohe Qualität — niedrige Preise!



| | |
|------------------------------|------|
| Zwetschgen | — 82 |
| Quitten | — 90 |
| Brombeer | — 97 |
| Johannisbeer | 1.06 |
| Erdbeer | 1.10 |
| Aprikosen | 1.15 |
| Kirschen, schwarze | 1.28 |
| | |
| Apfelgelee | — 64 |
| Himbeergelee | 1.26 |

per kg, Eimer à 12½ kg

CONSERVENFABRIK ST. GALLEN A.-G.

Telephon 3 8121

Wenn Forellen blau,
dann Blausee
Forellen



aus kristallklaren
Bergesquellen.
Forellenzucht Blausee
Tel. 8 00 92 P. 8443 Y

**In Charcuterie ist
Welt
anerkannter Spezialist**

Ihr Gast bewertet
Ihr Haus nach dem
Aussehen Ihrer Böden.
Achten Sie darum auf sorgfältige
Bodenpflege. — Das beste Mittel
darauf ist die
Bodenputzmaschine UNIVERSAL.
Verführung unverbindlich.
Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

... aber gewiss,
nur bei Inserenten kaufen!

**Ihr Hotel ist
zuerst besetzt**

COLUMBUS TISCH
schafft zufriedene Kunden

Neo-Primus
Fester Auslauf
Neo-Primus
bewegter Auslauf
BELCO

„Columbus“ Tische sind un-
übertroffen in Form, Mass-
verhältnis und Konstruktion.
Beachten Sie die neue
Neo-Primus-Mischbatterie,
mit unserem Rex-Oberteil,
d. i. nichtsteigende Spindel
und von aussen nachzieh-
barer Stopfbüchse, daher
unverwüstlich

BELCO
Bamberger-Leroi & Co. A. G.
Zürich

Tafelwasser kommen und gehen!
Seit 1582 aber rühmt man
Passugger

Mit einem feinen Süßli werden Sie Ihren Gästen
stets eine willkommene Abwechslung in Ihren
kalten „Plättli“ bieten. Wenn Sie auf höchste
Qualität Wert legen, dann verwenden Sie dazu
die bestbekannte

TEXON - Sulzaspik

die unbeschränkt haltbare Trockensulze. Muster
und vorteilhafte Preise stehen Ihnen gerne und
unverbindlich zur Verfügung.
Haco-Gesellschaft A.-G., Gmüliigen-Bern

Das
Kurhaus Weissenstein

ob Solothurn wird hiermit zur Neuverpachtung per 1. April 1940 ausgeschrieben.
Einer der schönsten und bekanntesten Aussichtspunkte des Jura, ca. 1500 m über
Meer, Passanten-, Kur- und Sporthotel mit komfortablen Sälen und ca. 70 Schlaf-
zimmern, Zentralheizung, elektr. Licht, moderne Wasserversorgung, Zimmer mit
fließendem Wasser, Bad, Bahnstation Oberdorf oder Gänsbrunnen. Vorteilhafte
Kommunikationen durch Autostrasse oder Fusswege. Im Sommer Postautoverkehr
ab Gänsbrunnen. Neue Autostrasse projektiert.

Gleichzeitig gelangt auch der
Sennberg Vorder-Weissenstein

auf den gleichen Zeitpunkt zur Ausschreibung. Bergwirtschaftspatent, 71 Jucharten
Matt- und 163 Jucharten Weidland, Stallungen für ca. 40 Stück Vieh, an Wasser-
versorgung angeschlossen, hoher Wirtschaftsumsatz. Schriftliche Offerten zur
Übernahme des Kurhauses oder des Sennhauses Weissenstein oder beider zusam-
men sind bis 15. September 1939 an die unterzeichnete Amtsstelle zu richten, die
auch nähere Auskunft über Fachbedingungen erteilt.

Solothurn, den 24. August 1938.

**Bau- und Domänenkommissariat
der Bürgergemeinde Solothurn.**

Eine gute Stelle
finden Sie rasch durch den Argus
der Presse, Genf (gegr. 1898),
welcher Ihnen täglich die in der
In- u. Auslandspresse erscheinenden
Stellungsangebote übermitteln.
Verlangen Sie Gratisprospekt u.
Referenzen. Tel. 44.005.

HYGIENISCHE
Bedarfsartikel und Gummwaren
Spezialmarke „Fromms Act“
5.50; „Neverrip“ 4.50 p. Diz.
Preisliste Nr. 10 mit dem
Recht auf interessanten Gut-
schein gratis, verschlossen.

Sanitätsgeschäft P. Hübscher
Seefeldstrasse 4, Zürich 6.

Berufswechsel?
Herrn aus der Hotelbranche
haben Riesenerfolg als
VERTRETER
mit meiner Dosenverschluss-
maschine! Absolut seriöse,
initiative Kräfte wenden sich
unter Chiffre A. 5925 G an die
Publicitas A.-G., St. Gallen.

Lugano
Wegen Abreise nach
Übersee
Tea-Room
an schöner Lage
zu verkaufen
Barkapital erforderlich.
Anfragen unter Chiffre
A. H. 2115 an die Hotel-
Revue, Basel 2.

**12.
September
Ziehung**

Der neue Trefferplan:

| | |
|----------------------------|----------------------------|
| 100 Treffer zu Fr. 500.— | 100 Treffer zu Fr. 200.— |
| 1 Treffer zu Fr. 50 000.— | 1000 Treffer zu Fr. 100.— |
| 1 Treffer zu Fr. 20 000.— | 900 Treffer zu Fr. 50.— |
| 1 Treffer zu Fr. 10 000.— | 3 000 Treffer zu Fr. 20.— |
| 5 Treffer zu Fr. 5 000.— | 100 Treffer zu Fr. 1 000.— |
| 100 Treffer zu Fr. 1 000.— | 27 000 Treffer zu Fr. 10.— |

Losbestellungen auf Postcheck VIII/11300 (täglich 40 Rp. Porto
oder per Nachnahme beim Offiziellen Lotteriebüro der Interkan-
tonalen und Landesausstellungs-Lotterie, Löwenstrasse 2, Zürich
(Telephon 58532, Max Dalang A.G.) Barverkauf in den der Inter-
kantonalen Lotterie Genossenschaft angeschlossenen Kantonen
durch die Filialen der Orell Füssli-Annoncen A.-G. und Publicitas
A.-G., bei allen Banken, sowie bei den mit dem „Roten Kleeblatt“-Pla-
kat gekennzeichneten Verkaufsstellen und im Offiziellen Lotteriebüro.

**INTERKANTONALE UND
LANDESAUSSTELLUNGS
LOTTERIE**

Hotel
mit Restaurant, Terrasse
und Gartenwirtschaft
30 Betten, gutgehendes Geschäft
an prima Fissanlage in
WENGEN, Sommer- u. Win-
terkurort I. Ranges. Momentan
günstigste Kaulgelegenheit!

Preis Fr. 108 000.—, Anzahlung
Fr. 20—25 000.—, Offerten unter
Chiffre W. E. 2089 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

**Fische
Geflügel**
Conserven - Gele
Stoessel - Comestibles
BURGDORF Telephon 94

Koch & Utinger, Chur
offrieren äusserst vorteilhaft
Closetpapiere
in Rollen und Paketen
**Officepapiere
Schrankpapiere**
in Bogen und Rollen, mit und ohne Dessins

Zu verkaufen od. zu vermieten
Café-Restaurant Gotthard in Fribourg
(Rue du Tillou)
Für nähere Auskunft wenden man sich bitte an:
Agence Immobilière Guillaume de Weck, 18, Rue
de Romont, Fribourg, Tel. 5.12.

Leichtes Putzen
von Plättli, Stein, Holz, Aluminium, Kupfer
mit

**Krisit
im
Grassflacon**
**ADA
im
Eimer**

Henkel & Cie. A. G., Basel **KD 48 b**